

Breslauer



Zeitung.

Morgenblatt.

Donnerstag den 3. Dezember 1857.

N. 565.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Hamburg, 2. Dezbr. Nachmittag. (Angekommen 9 Uhr 45 Min. Abends.) Eine Ansprache des Kommerziums an die Kaufmannschaft empfiehlt eine mildere Auffassung des Artikels 29 der deutschen Wechselordnung. Der strikten Durchführung des Wortlauts des Gesetzes sei hauptsächlich die schwere Kalamität zuzuschreiben. Fortwährend geht Silber in die Bank, doch dauern die Zahlungssuspensionen der hochgeachteten und faktisch sichersten Firmen fort. Der Senat und die Bürgerschaft sind noch versammelt zur Berathung eines dreimonatlichen Moratoriums für Suspendierte.

Berliner Börse vom 2. Dezember, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr 10 Min.) Staatsanleihe 81 G. Prämien-Anleihe 108 B. Schles. Bank-Verein 72 1/2 B. Commandit-Antheile 92 1/2 G. Köln-Minden 145 B. Alte Freiburger 111 B. Neue Freiburger 97 G. Oberschlesische Litt. A. 134 G. Oberschlesische Litt. B. — Oberschlesische Litt. C. 124 1/2 B. Wilhelms-Bahn 43 1/2 G. Rheinische Aktien — Darmstädter 84 1/2 G. Dessauer Bank-Aktien 37 1/2 G. Oesterreich. Kredit-Aktien 90 1/2 G. Oesterr. National-Anleihe 77 1/2 G. Wien 2 Monate 92 1/2 G. Ludwigshafen-Verbach 146 1/2 G. Darmstädter Zettelbank 85 1/2 G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 41 1/2 G. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 173 G. Oppeln-Tarnowitzer ultimo 62 1/2. — Flau für Eisenbahnen und Bank.

Berlin, 2. Dezember. Roggen weichend. Dezember 38 1/4, Dezbr.-Januar 38 1/4, Frühjahr 40 1/4, Mai-Juni 41. — Spiritus weichend. Loco 17, Dezember 16 1/4, Dezember-Januar 16 1/4, Januar-Februar 17 1/4, Frühjahr 19 1/4, Mai-Juni 20 1/4. — Küddel weichend. Dezember 12 1/4, Frühjahr 12 1/4.

Breslau, 2. Dezember. [Zur Situation.] Die von unserer Regierung provisorisch angeordnete Aufhebung der Wucherer-Gesetze findet auch in der auswärtigen Presse Anerkennung, und die „Std. Post“ nimmt Veranlassung, die österreichische Regierung zur Nachahmung einer Maßregel aufzufordern, deren Zweckmäßigkeit durch die dortigen Geld- und Geschäftsverhältnisse längst schon dringend befürwortet worden.

Von politischen Neuigkeiten ist heute nichts Besonderes zu berichten; indess erhält aus den jetzt bekannt gewordenen Details der jüngsten indischen Post, daß die Verhältnisse sich dort nicht in dem Grade zum Besseren gewandt haben, als die telegraphischen Depeschen vermuthen ließen.

Allerdings ist die Rebellion an ihren beiden Hauptherden, Delhi und Lucknow, gebändigt worden, aber der Aufstand hat im Ganzen mehr Terrain gewonnen als verloren, was um so bedenklicher ist, als die Mahrattastaten in den auführerischen Strudel mit hineingezogen worden.

Unter diesen Umständen klingt es fast wie Borelligkeit, sich über die künftige Verwaltungsform Indiens zu streiten, wie gleichwohl in der englischen Presse geschieht; auch versichert heute der ministerielle „Observer“, daß in dieser Beziehung von Seiten der Regierung noch keine Beschlüsse gefaßt wurden. Bevor solches geschehen, und ehe die Regierung daran denken könne, die Regierung der ostindischen Kompagnie abzuschaffen, müßten — meint der „Observer“ — erst zwei Dinge entschieden werden. 1) Auf wem soll die Verantwortlichkeit, das finanzielle Nein auszusprechen, ruhen? 2) In wessen Hände soll die Militär-Organisation niedergelegt werden? Ehe diese Fragen in befriedigender Weise beantwortet sind, würde seiner Ansicht nach jeder Beschluß, mit welchem die Regierung stehen oder fallen muß, vorzeitig sein. Wenn das Parlament in Bezug auf die sofortige Auflösung der

Kompagnie nebst allem Zubehör einstimmig oder doch beinahe einstimmig ist, so hat es allerdings die Macht, einen solchen plötzlichen Schritt zu thun. Ist es dies aber nicht, so können wir nicht umhin, es für zweckmäßiger zu halten, wenn ein Untersuchungs-Ausschuß prüft, in wie fern die indische Doppel-Regierung für den indischen Aufstand verantwortlich gewesen ist, und wenn er, falls es sich zeigt, daß sie dafür verantwortlich gewesen ist, untersucht, ob die für ein einheitliches Handeln so notwendige Vereinigung des Central-Bureau's mit dem East India House sich nicht erzielen läßt, ohne daß man das für eine gesunde finanzielle Kritik so nöthige unabhängige Element gänzlich zerstört.

Preußen.

Berlin, 1. Dezember. Man kann nicht sagen, daß zu den Börsen-Unglücksfällen von gestern und der vorigen Woche heute neue dazu gekommen sind, aber die Wirkungen der bisherigen Kalamitäten werden in immer weiteren Kreisen gespürt, wie ein in's Wasser geworfener Stein immer größere Ringe zieht. Heute war man in großer Sorge für die Zahlungsfähigkeit der Lederhändler, die in dem letzten Jahre in ihrem Artikel sehr stark spekulirt haben. Auch die Nachwirkungen von Hamburg werden heute noch empfunden; gestern hatte man an der dortigen Börse zum erstenmale und vollständig den Kopf verloren, was daraus zu ersehen war, daß die ersten Häuser Berlin's, die mit Hamburg sehr stark liirt sind, bis gestern Abend 8 Uhr ohne telegraphische Benachrichtigung blieben und in Folge dessen sehr in Sorge waren. Von den Unfällen einzelner berliner Häuser werden nur diejenigen bekannt, welche einfach den Konkurs anmelden; in Betreff der andern, welche zu accrediten oder sich durch fremde Hilfe zu stützen suchen, dringt wenig in die Oeffentlichkeit oder verbleibt doch in der Anonymität.

Die Banknoten-Konferenz ist von preussischer Seite nicht gerade aufgegeben, aber sie ist doch als vertagt zu betrachten, und an ihren Erfolg glaubt man unter den jetzigen Umständen noch weniger als an ihr Zustandekommen. Bis heute fehlen noch immer die Erklärungen mehrerer deutscher Regierungen in Betreff der Beschickung der Konferenz, eine so auffallende Erscheinung, daß man sie kaum anders zu erklären vermag, als durch den Einfluß Oesterreichs, dem sehr viel daran liegt, die Regelung der Banknoten-Frage als einer Angelegenheit des Zollvereins zu hintertreiben und den ganzen Verein auch diesmal wieder im Zustande der Lähmung erscheinen zu lassen. Gelingt ihm dies, so kommt das ohne Zweifel den Vorverhandlungen über die Zolleinigung zu statten, indem es selbst starre Gegner derselben mürbe machen könnte.

In Betreff der Stellvertretung durch den Prinzen von Preußen bemerken wir für heute in der Kürze, daß sie sehr leicht bei der Nothwendigkeit, sie zu verlängern, in den Charakter der Regentschaft übergehen darf. Einsichtige Leser Ihrer Zeitung werden eine solche wohlwogende Andeutung nicht flüchtig überlesen und zur rechten Zeit ihrer eingedenk sein.

Berlin, 1. Dezbr. Auf dem Schlachtfelde ist die orientalische Frage schneller ausgefochten worden, als sie ihre Erledigung auf dem Gebiete der Diplomatie findet. Die pariser Konferenz ist in unbestimmte Ferne gerückt, und die Regelung der Verhältnisse in den Donaufürstenthümern, unter den Donau-Ufer-Staaten, auf dem schwar-

zen Meere u. befindet sich noch so sehr in der Schwebe, daß für jetzt eine Beendigung derselben noch nicht abzusehen ist. In Konstantinopel ist zur Zeit Frankreich durch England und Oesterreich in den Hintergrund gedrängt worden, und schreibt man dem Einflusse des Lord Redcliffe diese Niederlage Frankreichs zu. Die französische Diplomatie hatte sich für ein äußerstes Mittel die Suez-Kanal-Frage aufbewahrt. Oesterreich, welches bei der Anlage dieses Kanals, seitdem es die Eisenbahn-Verbindung über den Semmering bis zum adriatischen Meere hergestellt hat, besonders theilhaftig ist, hatte der Offenlegung eines Seeweges in die indischen Gewässer schon lange das Wort geredet, vermochte aber nicht durchzudringen. Jetzt sendete nun das pariser Kabinett den Herrn v. Lesseps nach Wien, um dort die Angelegenheit wegen des Suez-Kanals von Neuem anzuregen. Er wird mit offenen Armen empfangen. Die österreichische Regierung und der Handelsstand Wiens feiern seine Ankunft glänzend. Er empfängt bindende Versprechungen. Darauf bekommt Herr v. Thowenel, nach zuverlässigen Berichten aus Paris, von seinem Kabinett die Weisung, die Pforte aufzufordern, der Anlage einer Wasserstraße über die Landenge von Suez ihre Zustimmung zu geben. Es wird ihm aufgetragen, die Suez-Kanal-Frage in den Vordergrund zu schieben. Frankreich bringt England hierdurch in eine Isolirung, da es von Oesterreich verlassen wird, und Rußland und Preußen keine Veranlassung finden dürften, dem übermächtigen Albion zu Hilfe zu eilen, obgleich Preußen ein besonderes Interesse an dem Zustandekommen des Kanals nicht haben kann, da es mit der Herstellung des Kanals nicht mehr allein die Verbindung Deutschlands mit dem Meere bilden wird. Der Verkehr Deutschlands mit Asien, Australien, Ost-Afrika und West-Amerika wird alsdann ausschließlich seinen Weg über Oesterreich nehmen. Gelingt es den Bemühungen des Herrn v. Thowenel, von der Pforte die Zustimmung zum Kanalbau zu erhalten, so erhält England den Todesstoß für alle Zeiten, und Frankreich wird wahrscheinlich mit seiner glücklichen Lage an der Nordsee und dem mittelländischen Meere die Herrschaft über das Meer erringen.

Nach einer amtlichen Zusammenstellung sind bei dem preussischen Bergwerksbetrieb im vergangenen Jahre von den beschäftigten 104,385 Arbeitern, 219 oder 0,210 pCt. verunglückt. Die meisten Verunglückungen hatte verhältnismäßig der Bergamtsbezirk Rüdersdorf, nämlich bei 2085 Arbeitern 13 — 0,623 pCt. In dem Hauptbergamtsbezirk Breslau verunglückten von 21,418 Arbeitern 52, oder 0,242 pCt., Dortmund von 30,987 Arbeitern 62, oder 0,200 pCt., Bonn von 39,715 Arbeitern 78, oder 0,197, Bonn von 10,170 Arbeitern 14, oder 0,138 pCt.

[Zur Tages-Chronik.] Der Kaufmann Georg Rick in Köln ist von der Regierung zu Buenos-Ayres zum Konsul in Köln ernannt und in dieser Eigenschaft von der königlichen Staatsregierung anerkannt worden. — Durch Verfügung des Herrn Ministers des Innern vom 7. November d. J. ist bestimmt worden, daß die Kosten für den Druck der Formulare zu Transportzetteln, soweit letztere von den städtischen und Domainen-Polizeiverwaltungen gebraucht werden, als Ortspolizei-Verwaltungsstellen anzusehen sind, welche den Gemeinden und resp. den Gutsbesitzern zur Last fallen und daher von diesen erstattet werden müssen. — Die Vereinigung der beiden Gemeinden Altheide und Baiswisch im Kreise Graudenz des Regierungsbezirks Marienwerder zu einer Gemeinde unter dem Namen Baiswisch ist allerhöchst genehmigt worden. — Die beabsichtigte gewesene Wahl des Stadtverordneten Gabrielli als ersten Provinzial-Landtags-Abgeordneten-Stellvertreters der Haupt- und Residenzstadt Berlin für die Wahlperiode pro 3. Oktober 1857 bis dahin 1863 ist nunmehr bestätigt worden, nachdem sich ergeben hat, daß derselbe noch recipirter Kaufmann ist und daher die Qualifikation eines städtischen Provinzial-Landtags-Abgeordneten besitzt, wie solche im § 10 des Gesetzes vom 1. Juli 1823 vorausgesetzt wird. (P. C.)

Was sieht man auf dem Wege nach Norden?

Von Fr. Mehnald.

Seeland. (Fortsetzung.)

Am Nordende Kopenhagens führt, wie am Süden, eine gute breite Chaussee mit schattigen Baumgängen an den Seiten den Vergnügungssuchenden an Hunderte von Vergnügungsorten, von denen der sogenannte Thiergarten mit dem dahinterliegenden t. Lustschloß Gremitage die Hauptquartiere sind. Aber auch ohne alle Lustanlagen würde dieser Weg von hoher, wo nicht von unvergleichlicher Schönheit sein. Von Kopenhagen zieht sich nämlich eine sanfte Hügelreihe nördlich bis Helsingör und weiter hinaus, welche immer nahe am Meere hinläuft und nur an einigen Punkten schroff an den Dersund herantritt. Dieser Höhenzug ist fast überall mit den herrlichsten Laub- namentlich Buchenwäldern bestanden und bietet vom Meere aus im Sommer einen unbefriedigend frischen und freundlichen Anblick. Am Fuße dieser Hügelkette und bald dicht, bald einige hundert Schritt entfernt vom Meere läuft nun der obgedachte Vergnügungsweg hin, so daß man immer an der einen Seite das erstehende Waldeesgrün, auf der anderen das Meeresthale des Dersundes im Gesicht hat. Auf dem Meere aber ist ein eben solches Treiben und Leben, wie auf dem schönen Landwege, denn alle Schiffe, welche die weiten dänischen, schwedischen, preussischen und russischen Küsten der langen Ostsee besuchen wollen, oder von diesen hinaus in alle Welt gehen, müssen hier durch und nollens volens den an der seeländischen Küste Luftwandernden erfreuen. Dazu kommen die vielen Dampfer, welche fast stündlich von Kopenhagen nach allen Theilen des Dersundes und weiter abgehen und von allen Punkten wieder zurückkommen. Und als untergeordnete Unterhaltung dienen die vielen Fiskerfahnen und Handboote der Strandbewohner, welche von einem Punkte der Küste zum andern fahren und das großartige Schiffsleben auf diesem gesegneten Meertheile durch ihre Menge noch vermehren und erhöhen. Bei gutem Wetter sieht man auch über den Dersund weg die erhöhte schwedische Küste längs der Provinz Skonen, welcher Anblick den Reiz der Rundschau aufs Höchste steigert.

Diese schöne Küstenstrecke von Kopenhagen aufwärts haben nun aber die vielen reichen Leute Seelands völlig okkupirt; haben der Natur die

Kunst hinzugefügt und dadurch sich und Andern ein wahres Paradies geschaffen. Man sieht daher von Kopenhagen ab an gedachter Chaussee rechts und links nichts als schöne Landhäuser, theils mit großen Parks, theils mit Wiesen und Getreidefeldern, theils mit Obst- und Blumen-gärten umgeben, und auf der Chaussee — welche im Sommer fortwährend besprengt wird — ist ein unablässiges Fahren ab und zu, und an den Seiten des Weges ein Menschenstrom, welcher die Verbindung der Hauptstadt mit all' den vielen Landhäusern längs der Küste vermittelt. Vieler dieser Landhäuser hat sich die Spekulation bemächtigt, welche diese Häuser für Sommerwohnungen der Großstädter, sowie zu Schank- und Speiselokalen benützt. In letztere ergießt sich hauptsächlich der hungrige, durstige oder vergnügungssüchtige Theil des Menschenstroms. Da, wo besonders große oder elegante öffentliche Etablissements bestehen, landen auch stündlich Dampfboote, welche die Vergnüglinge von Kopenhagen bringen und abholen, so daß nicht nur der lange Chausseeweg, sondern auch der Dampfereinsprung den vielen Vergnügungsorten Bevölkerung zuführt.

Einer der Hauptpunkte ist der etwa zwei Meilen von Kopenhagen entfernte sogenannte Thiergarten. Dieser ausgedehnte bis ans Meer grenzende herrliche Wald enthält meist Buchen und zwar kolossale Buchen. Die von diesem Walde bedeckte Fläche ist hügelig und durchgehends mit dichtem Grase unter den Buchen bestanden. In diesem von vielen Chausseen, Wässern und Promenadengängen durchzogenen Walde giebt es außer vielen einzelnen Privat-Etablissements auch förmliche Dörfer von — Leinwand und Brettern. Hier ist nämlich eine Art Wirthschaft, wie im wiener Prater, nur daß die vielen Leinwand- und Bretterhändler im Thiergarten viel eigenthümlicher gebaut, wunderlicher gemalt und sonderbarer eingerichtet sind, auch mehr Spielereien und Hokuspokus aller Art enthalten, als die Etablissements im wiener Prater. Was aber besonders die Vergnügungsanlagen im seeländischen Thiergarten weit über den u. Prater erhebt, das sind erstlich die dem Prater fehlenden Höhen und dann die Fernsichten über das Meer. Es ist eine eigenthümlich wohlthätige Empfindung, sich im größten Menschengewühl, welches auf hundertertei Weise sich vergnügt und sein Wohlbehagen zeigt, dennoch im u. Thiergarten in der schönsten und großartigsten Natur zu fühlen und von den belebten Höhen durch die Lichtungen

hindurch über die vielen zu den Füßen am Meeresstrande liegenden Restaurationen und Kaffeegärten hinweg über das blaue Meer hinüber zu sehen nach einem andern Anblick — nach dem reichen Skonen, dessen reiche Bewohner sich vielleicht gleichzeitig am Blicke nach dem frischgrünen Seeland erlaben.

Auf dem Thiergartenwege fahren Viele fort nach dem schönen Parkschloß Gremitage; Andere gehen sogar die ganze Küste hinauf bis Helsingör und besuchen die unterwegs fast ohne Unterbrechung liegenden Parks und Villen; noch Andere biegen nordwestlich ab und besuchen das Feenschloß Frederiksborg mit seinen reizenden Umgebungen und seinem Prachtthale, an dessen Decke die größten Künstler des Auslandes allein gegen fünf Jahre gearbeitet haben; ich aber gehe zunächst in die am Wege liegenden prinziplichen Schlösser und Parks und dann nach Kopenhagen zurück.

Sehe ich hier in die Luft, so sehe ich wunderliche Dinge; sehe ich ins Wasser, so sehe ich sehr bewegliche Dinge, und sehe ich aufs Land, sehe ich praktische Dinge. — In der Luft fallen dem Reisenden in Kopenhagen besonders die Thürme auf. Im Stadttheile Christianshagen hat die fast neue Erlöser-Kirche einen sehr hohen Thurm in der Form, wie der Kreuzthurm in Breslau. An dem kopenhagener Thurm windet sich aber die Treppe wie eine große Schlange außen am Thurm hinauf bis zum Knopfe unter der Windfahne. Von dem Obertheile dieser Treppe hat man eine der schönsten Rundsichten, welche man sich denken kann. — Unfern davon steht die deutsche Garnison-Kirche — ebenfalls fast neu —, mit einem sehr schönen, eigenthümlich durchbrochenen Thurm. — Nicht weit von diesem Thurm frapirt der Børsenthurm. Wenn der Spruch: „Wer sich nicht selbst zum Besten haben kann, ist wahrlich keiner von den Besten“, wahr ist, so müssen die kopenhagener Kaufleute, welche die dortige Börse erbauten, die besten Menschen von der Welt gewesen sein, denn eine größere Satyre gegen die Börse kann Niemand schreiben, als die dortigen Kaufleute auf die Börse gebaut haben. Der über den Börseneingang gebaute Thurm ist in seinem untern Theile viereckig und läuft oben in eine hohe Spitze aus, welche wie ein gedrehter, aufrechtstehender Chinesenzopf aussieht. Ueber jede der vier Ecken des Thurmes sieht nämlich ein Drache herab, welcher sein gezähntes Maul weit aufreißt, gleichsam als wolle er jeden

— Seit einigen Wochen circuliren in Berlin, wie der „Ger.-Ztg.“ mitgetheilt wird, viele falsche Zweithalerstücke, welche im Ueßeren den echten Zweithalerstücken so ähnlich sind, daß auch der Vorichtigste sich durch dieselben täuschen lassen kann. Nur am Klang sollen die unechten von den echten zu unterscheiden sein, wer also so glücklich ist, in nächster Zeit Zweithalerstücke einzunehmen, der prüfe sie durch Hinwerfen auf den Tisch. Der Klang der falschen Stücke soll ganz hohl sein.

— Se. kgl. Hoheit der Prinz von Preußen nahm heute Vormittag die Meldungen des Prinzen Radziwill, des Generals Grafen v. d. Gröben, des Obersten Herwarth v. Bittenfeld und mehrerer anderer Offiziere in Höchstseiner Palais hier selbst entgegen, der General-Feldmarschall Freiherr v. Wrangel und der Generalmajor und Kommandant v. Alvensleben waren dabei gegenwärtig.

— Wir hören es als zweifelhaft bezeichnen, ob eine Feier des nächsten Ordensfestes in der bisher üblichen Weise stattfinden werde. (N. Pr. Z.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 30. November. [Zur Herzogthümerfrage.] Nachdem durch den Bundesbeschluß vom 19. v. M. die lauenburgische Beschwerde der herzoglich holstein-lauenburgischen Regierung mitgetheilt worden, stellt sich als die nächste Aufgabe des Ausschusses die Prüfung und Sichtung des in der holsteinischen Angelegenheit seitens Preußens und Oesterreichs vorgelegten umfangreichen diplomatischen Materials dar, um auch Namens und im Schooß der Bundesversammlung darüber zu einem vollständigen Ueberblick zu gelangen, in welchen Punkten die damaligen Verfassungs-Verhältnisse den Grundgesetzen des Bundes widersprechen. Es handelt sich daher für jetzt um die Herstellung eines status causae et controversiae, um die Konstatierung des Streit-Objektes seitens der Bundesversammlung. Erst auf der Basis einer solchen, den Bundesbestimmungen entsprechenden Darlegung, mit welcher der Ausschuss dem Vernehmen nach jetzt beschäftigt ist, wird die Vermählung vorzuziehend die weiteren Schritte beschließen. Was die Vorfrage der Kompetenz betrifft, so ist diese, wie schon erwähnt, bereits durch den Ausschuss erledigt und erledigt. Dieselbe stützt sich nämlich zunächst auf den Artikel 53 und 56 der Wiener Schlussakte. Dieselben lauten: „Art. 51. Die Bundes-Versammlung hat das Recht und die Verbindlichkeit, für die Vollziehung der Bundesakte und übrigen Grundgesetze des Bundes, der in Gemäßheit ihrer Kompetenz von ihr gefassten Beschlüsse, der durch Austräge gefällten schiedsrichterlichen Erkenntnissen, der unter die Gewährleistung des Bundes gestellten kompromissarischen Entscheidungen und der am Bundestage vermittelten Vergleiche, so wie für die Aufrechterhaltung der von dem Bunde übernommenen besonderen Garantien, zu sorgen, auch zu diesem Ende, nach Erschöpfung aller andern bundesverfassungsmäßigen Mittel, die erforderlichen Exekutionsmaßregeln, mit genauer Beobachtung der in einer besonderen Exekutionsordnung dieserhalb festgelegten Bestimmungen und Normen, in Anwendung zu bringen.“ Art. 56. Die in anerkannter Wirksamkeit bestehenden landständlichen Versammlungen können nur auf verfassungsmäßigen Wege wieder abgeändert werden.“ Außerdem sind — nach der Auffassung des Ausschusses — durch die Verhandlungen, welche die höchsten Regierungen von Preußen und Oesterreich Namens des deutschen Bundes in den Jahren 1850 bis 1852 mit der königlich dänischen Regierung gepflogen und welche zu der von Sr. Majestät dem König von Dänemark, Herzoge von Holstein und Lauenburg am 28. Januar 1852 erlassenen Bekanntmachung, so wie zu dem darauf bezüglichen Bundesbeschluß vom 29. Juli 1852 geführt haben, gegenseitige Rechte und Verbindlichkeiten begründet worden, zu deren Wahrung und Aufrechterhaltung der Artikel 31 der Wiener Schlussakte die Bundesversammlung verpflichtet, und es ist selbst in dem unter Zustimmung des königlich dänischen, herzoglich holstein-lauenburgischen Gesandten gefassten Bundesbeschluß vom 29. Juli 1852 ausdrücklich anerkannt, daß die Bestimmungen der vorerwähnten allerhöchsten Bekanntmachung vom 28. Januar 1852, so weit dieselben die Angelegenheiten der Herzogthümer Holstein und Lauenburg betreffen, nach Lage der Sache der verfassungsmäßigen Prüfung und Beschlußfassung des deutschen Bundes unterliegen. Die Ritters- und Landschaft des Herzogthums Lauenburg hebt nun in der Vorstellung vom 21. Oktober hervor, daß die Gesetze, Erlasse und Maßnahmen, durch welche sie das Herzogthum beschwert werden, den vertragsmäßig ertheilten Zusagen und feierlichen Erklärungen aus den Jahren 1851 und 1852 zuwider seien, und es ergibt sich sonach aus dem hiesigen Zustandigkeit der Bundesversammlung in Bezug auf die erwähnte Vorstellung der lauenburgischen Ritters- und Landschaft vom 21. Oktober l. J. und auf die in derselben gestellten Witten. (Zeit.)

[Zur Bentinschen Reklamation.] Der frühere hannoversche Minister Windthorst, Mandatar des großbritannischen Generalmajors Grafen Heinrich Bentinck, ist in Frankfurt a. M. eingetroffen, um die Angelegenheit seines Mandanten persönlich zu betreiben. Zu gleichem Zwecke war er auch kürzlich in Berlin.

Oesterreich.

— **Wien, 1. Dezbr.** Nachdem die letzten Vorgänge in Serbien, bei denen die Mehrzahl der Senatoren kompromittirt war, die Ernennung mehrerer neuen Mitglieder des Senates notwendig gemacht haben, hat der regierende Fürst von Serbien auch den bei der hier tagenden Donau-Uferstaaten-Kommission zugetheilten serbischen Kommissär, Grn. Krištie, unter gleichzeitiger Ernennung zum Senator nach Belgrad berufen, um im Senate seinen Sitz einzunehmen. Herr Krištie ist auch bereits dahin abgereist. — Aus Konstantinopel erfahren wir, daß der plötzliche Tod des ottomanischen Polizeiministers Szzet Pascha die Folge eines förmlichen Schlaganfalles war, welcher seinem Leben rasch ein Ende machte. Szzet Pascha starb unter denselben Umständen, wie der einjährige türkische Gesandte in Wien, Scheib Effendi, der ebenfalls nach einem reichlich eingenommenen Mahle vom Schläge gerührt, sanft verschied, während

Börsenbesucher verschlingen. (Und leider hat der Drache: Börse, schon Hunderttausende verschlungen!) Die Schlangenleiber dieser vier Drachen stehen aufwärts, winden sich alle in ein und bilden auf diese Weise die gedrehte Spitze des Thurmes. — Die Börse selbst ist fast eben so eigenthümlich gebaut, als ihr wunderlicher Thurm. Beide haben ein hohes Alter. Die Börse liegt als sehr langes Gebäude auf einer schmalen Halbinsel, welche durch zwei tief in die Stadt einspringende Hafengänge gebildet wird. Zu beiden Langseiten der Börse laufen zwischen ihr und dem Wasser Straßen, welche übermäßig belebt sind, da zu beiden Seiten im Wasser die großen Seeschiffe Rumpf an Rumpf stehen, welche die Fockmasten über die Straße weg beinahe in die Börsenfenster des ersten Stockwerks strecken und unaussprechlich laden und löschen. Sieht man die Straßen unter den Fockmasten weg, so erscheint das Getriebe unter denselben, wie der Wirrwarr unter einer Veranda. — Die Börseneingänge sind an den schmalen Seiten und zwar befindet sich der Eingang von der Stadt her im ersten Stockwerk. Es ist nämlich in einem Halbkreis vor der Börse eine Rampe geschüttet, so daß man bequem hinauf bis zum Börseneingang fahren kann. Zu beiden Seiten der Rampe sind hohe Linden, welche die Aussicht beschatten. — Außer dem vordern Börsensaale ist der ganze Hinterraum der Börse ein ungeheurer Bazar, wo alle möglichen Dinge feil geboten werden. Das Parterre-Geschoß enthält pure Kaufmanns-Niederlagen, welche zu beiden Seiten auf die Straßen und Häfen münden. Das ganze Gebäude ist aus sehr kleinen rothen festen Ziegeln (wie sie im Norden allgemein gebräuchlich sind) gebaut, in den Simshöhen mit weißen Sandsteinlinien durchzogen (wie das neue Stadtgerichtsgebäude in Breslau). Jedes Fenster, sowohl im Parterre, wie im Oberstockwerk hat zu beiden Seiten Kariatyden aus weißem Sandstein (immer einen Mann und eine Frau vorstellend) und die Thüren haben sehr kunstvolles und zum Theil höchst kostbares Schnitzwerk.

Ziemlich fern von der Börse ist der Trinitätsturm insofern merkwürdig, als derselbe eine solche Dichte hat, daß man im Innern mit einem norwegischen Pferde allenfalls hinauffahren kann auf der schiefen Spiralfäche, welche statt Treppe dient.

An einem anderen Stadtheile sieht man das alte Schloß Rosenborg mit drei Thürmen und seinen großen Park- und Gartenanlagen.

der Bruder desselben zwei Wochen später ganz unter gleichen Symptomen das Zeitliche segnete. Wer in Konstantinopel gelebt hat, weiß, daß dergleichen Todesfälle dort eben nichts seltenes sind.

[Waisenkomite in Wien.] Die „Nid. Post“ schreibt: „Das von der hiesigen Gemeindevorwaltung in das Leben gerufene Waisenkomite, dessen Aufgabe darin besteht, für arme hiesiger Waisen tüchtige Vormünder zu gewinnen und die für solche Waisen bestellten Vormundschaften in der Leitung und Erziehung der Minderen zu überwachen und zu unterstützen, hat nun das erste Jahr seiner Wirksamkeit zurückgelegt und dem Vernehmen nach sehr erfreuliche Resultate erzielt. Es fand diese Einrichtung bisher eine so lebhafteste Theilnahme, daß sich in der kürzesten Zeit 342 Personen zur Uebernahme solcher Vormundschaften bereit erklärt haben und aus diesen bereits für 395 Waisen in mehr als 200 Familien Vormünder bestellt worden sind. Von diesen 395 Waisen entfallen 330 auf die Fabriksbezirke Wieden, Neubau, Gumpendorf und auf den Bezirk Alsergrund, indem die Fälle, in welchen für solche Kinder weder ein testamentarischer, noch ein gesetzlicher Vormund besteht, noch sonst ein tauglicher Mann von den Angehörigen dem Gerichte als Vormund vorgeschlagen werden kann, in den daselbst wohnenden arbeitenden Klassen am häufigsten vorzukommen pflegen. Wie man hört, werden die unter der Aufsicht des Komite's stehenden Kinder zum fleißigen Schulbesuche angehalten, bei denjenigen aber, welche der Schule schon entwachsen sind, wird für eine entsprechende Beschäftigung oder für ihre Aufnahme in eine Lehre oder in einen Dienst in der wohlthätigsten Weise gesorgt. Es dürfte daher dieser neuen Institution bei fortgesetzter Theilnahme des Publikums gelingen, viele Kinder, welche sonst größtentheils sich selbst überlassen blieben, vor dem frühzeitigen Verfall — einer der mächtigsten Ursachen der gegenwärtigen Armenbedrängnisse — zu schützen und dieselben durch zeitweilige Beschäftigung und verlässliche Leitung zu nützlichen Mitgliedern der Gesellschaft heranzubilden.“

Frankreich.

Paris, 29. November. [Die Saison und die Valeurs. — Amoriciere.] Die sogenannte „Saison“ will noch immer nicht beginnen, obwohl der Hof zurückgekehrt ist. Man hört noch nichts von Bällen und Soireen. Nur theilweise erklärt sich das aus dem Umstande, daß eine große Anzahl vornehmer Familien ihre Landhäuser noch nicht verlassen hat. Irre ich nicht, so beist ich Keiner, daß Signal zur Eröffnung der großen Salons zu geben, weil Jeder vor dem ungeheuren Kostenaufwande zurückschreckt und froh ist, so spät als möglich in den sauren Apfel zu beißen. Der Luxus wird ärger als je, aber in Folge der finanziellen Krisis das Vermögen bedeutend verringert sein; wer überhaupt Vermögen besitzt, der hat dieses Jahr auch Valeurs in seinem Portefeuille, und täglich sagt ihm der Courszettel, um wie viel er reicher oder ärmer geworden ist. Doch aber ist, wie schon angedeutet, ein großer Theil der vornehmen Familien, und zwar der vornehmsten, noch nicht zurückgekehrt, und dies ist so wahr, daß die Akademie ihre Wahlen verlagert hat. Die beiden Wahlen (der Nachfolger von Muffet und Briffaut) sollten in diesem Augenblick stattfinden, aber es ist das eine Angelegenheit, bei welcher die „Salons“ ein gewichtiges Wort mitzusprechen haben. Die Damen im Faubourg Saint Germain würden es den „Unsterblichen“ nicht verzeihen, wenn sie in ihrer Abwesenheit und ohne ihre Mitwirkung einen Sessel im Palaste Mazarin vergäben. Die Akademie hat sich das in reise Ueberlegung gezogen und die Wahlen auf einige Wochen hinausgeschoben. — Man spricht sehr viel von der bevorstehenden Vermählung einer jungen Millionärin mit einem ganz unbemittelten Offizier; die Schwester der jungen Dame hatte vor Kurzem ebenfalls einen jungen Mann ohne Vermögen geheirathet. Die allgemeine Verwunderung über diese Uneigennützigkeit, oder richtiger ausgedrückt, über diese Abwesenheit der Vereicherungsucht, ist die schärfste Kennzeichnung unserer „haute société“, wo man eine Verbindung mit einer Familie ohne Renten gar nicht mehr begreifen kann, und sehr treffend war die Bemerkung einer der beiden Schwestern, welche ein Kompliment wegen ihres „désintéressement“ mit den hübschen Worten hinnahm: C'est pour être sûres de ne pas être épousées pour notre fortune. — Rossini ist jetzt ganz prächtig in einem großen Appartement Boulevard des Italiens eingerichtet; ich schrieb Ihnen schon, daß er alle seine Kunstschätze aus Italien kommen lassen werde; sie sind vor Kurzem in fast hundert Kisten eingetroffen. Der Salon des berühmten Meisters wird einer der interessantesten in diesem Winter sein. — Gestern ist ein neapolitanischer Edelmann, der Duc de C. (Catanéo), von einem Gardeoffizier im Duell erschossen worden. In einer Soiree des berühmten Tanzkünstlers Cellarius waren die beiden Herren in einen Wortwechsel gerathen, der die besagte böse Folge hatte. Diese Soireen des Cellarius sind sehr besucht, sie sind das Rendez-vous der männlichen jeunesse dorée und der weiblichen Celebritäten des Theaters und der demi monde. Sie werden vielleicht schon aus den pariser Blättern erfahren haben, daß der Sohn des General de Lamoriciere gestorben ist. Es ist das schon das zweite Kind, welches der General während seiner Ausweisung verloren hat, und wenn ich nicht irre, bleibt ihm nur noch eines. Der Knabe war erst vier Jahr alt und mit der Frau de Lamoriciere zum Besuch bei deren Mutter, die in Paris lebt und bei der der Gemahl des Generals mehrere Wochen jährlich zuzubringen pflegt. (N. Pr. Z.)

Das Schloß ist in demselben altnordischen Style gebaut, wie die Börse; scheint aber noch älter zu sein, als diese. Es ist in alter Weise mit Gräben umgeben, hat große Höfe und vielerlei und ausgebreitete Gebäude ringsum. Im Innern enthält es werthvolle Sammlungen, altherthümliche Möbel, Ornamente und Schmuckstücken; der Genuß der Aussicht all' dieser Schätze und Herrlichkeiten ist aber an ein sehr hohes Entree gebunden. Dagegen ist der das Schloß umgebende, etwa 150 Morgen große, ringsum mit kolossalem Eisenzaun umgebene Park und Garten öffentlich und wird, als derartiges größtes und schönstes Grundstück in der Stadt, von allen Ständen und Altern täglich genossen und fleißig frequentirt.

Die Amalienburg ist ein Complex von Schlössern im schönsten Stadtheile nahe am Meere. Diese Schlösser umgeben einen großen acht-eckigen Platz, welcher von zwei Hauptstraßen durchkreuzt wird und in der Mitte die schöne Reiterstatue Christians VI. birgt. Alle diese Schlösser haben hinter sich Gärten, an den Plagfronten aber sehr hübsche Stein- und Skulpturarbeiten im neuesten Styl und Geschmack. Auf der Plagseite nach Königs-Neumarkt hat man das Brandenburger-Thor Berlins kühnlich nachgebildet, aber — in Holz! Dennoch macht dieser Eingang auf dem Plage der Amalienburg einen sehr schönen Effekt, weil man zwischen den Säulen hindurch nicht nur das gedachte Reiterbild, sondern auch die sehr lange und breite Straße hinauf und am Ende einen schönen grünen Park sieht. (Schluß folgt.)

* * **Breslau, 2. Dezember.** [Benefiz der Frau Flaminia Weiß.] Die dramatischen Dorfgeschichten der Frau Birch-Pfeiffer haben auf allen Theatern so entschiedenes Glück gemacht, daß die dahin einschlagenden Arbeiten der fingerfertigen Frau auf keinem Repertoire fehlen dürfen. Um so weniger, wenn an einer Bühne ein für die Darstellung naiver Mädchen-Charaktere so bevorzugtes Talent wie Frau Weiß vorhanden ist, welche in jüngster Zeit durch die „Grille“ das Andenken an ihre famose Vorgängerin fast verdrängt hat.

Das Publikum wird daher die Nachricht mit Interesse entgegen nehmen, daß nächsten Freitag „B'Barfüßle“ der Frau Birch-Pfeiffer zur Aufführung kommen soll und zwar zum Benefiz der Frau Weiß,

Großbritannien.

London, 28. Novbr. [Nachlassen der Krise.] Der heutige wöchentliche Bankausweis zeigt unverkennbar, daß die Geldkrise ihrem Ende naht; wieder hat zwar das Publikum um eine Million mehr Hilfe im Discont erhalten, als Wechsel abgelassen gewesen sind, aber es haben sich an der Bank die Depositengelder um fast dieselbe Summe vergrößert; zugleich ist die Noten-Reserve nicht mehr durch Privat-Kassachefen vermindert worden. Die durch die Peel'sche vorgeschriebene Grenze war bereits am Mittwoch fest und ist seitdem gänzlich eingehalten worden. Kapitalisten fahren fort, Consols so ämfig zu kaufen, daß die Bank von England und andere Bankiers durch Ausschlagen ihrer Reserve seit Kurzem das müßige Kapital des Publikums um angeblich 6 Millionen in eine Vergrößerung ihres Betriebs-Kapitals zu steigenden Coursen verwandeln konnten. Es mußte daher, wie es denn auch schon geschehen ist, das Geld nothwendig reichlicher werden. Eben so, wie man vor Kurzem auch die besten Wechsel in langer Sicht gänzlich zu vermeiden strebte, eben so wird jetzt zu circa 10 Prozent Papier erster Klasse mit selbst 6 Monaten Sicht zum Discont gesucht, und wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, so wird auch die Bank von England bald in den Fall kommen, den Discontsatz von 10 Prozent ermäßigen zu dürfen, obgleich noch immer ein paar Wochen verfließen müssen, bevor die amerikanischen Wechsel aus der Krisis-Vorzeit größtentheils abgelassen sind. Die fremden Wechselcoursen bleiben gänzlich in einer für England günstigen Richtung. Wenn indessen mit der Krisis auch die eigentliche Geldnoth als überstanden betrachtet werden darf, so werden wir doch noch lange mit den Nachwehen der großen Verluste der Geschäftsstöckung zu kämpfen haben. Die englische Industrie, zuletzt an einen Export von 10 Millionen per Monat und an einen Verschleiß im Inlande von kaum minderer Bedeutung gewöhnt, wird diesen Abzug sowohl im eigenen Lande, wie nach den Vereinigten Staaten, nach West- und Ostindien und nach Brasilien, von wo die Folgen der jetzigen Krisis noch kommen müssen, in hohem Grade vermindert zu gewärtigen haben; aber es ist eine große Hilfe, daß wir der nächsten Zukunft unter dem Segen allgemein reicher Getreide-Grnten und mit kleinen Vorräthen an allem rohen Fabrik-Material, mit der einzigen Ausnahme von Seide, entgegen gehen. (K. Z.)

Rußland.

Petersburg, 19. Novbr. [Zur Reduktion der russischen Armee.] Unter den Reformen, welche unser Kaiser zur Ausführung gebracht, sind vor allen hervorzuheben die Reduktion der Armee und der neue Zolltarif.

Die Reduktion der Armee wird einen sehr günstigen Einfluß auf die Finanzen und auf die Entwicklung der inneren Kräfte Rußlands ausüben, da die Verminderung des Aktiobestandes an 3000 Offiziere und 200,000 Soldaten betragen dürfte. Rußland bedarf aber bei seinem Ueberfluß an natürlichen Reichthümern vor allen Dingen menschlicher Kräfte an Arbeit und Intelligenz. 200,000 Arbeiter mehr — ist für Rußland schon ein großer Gewinn; noch wichtiger aber wird die Heimkehr von mehreren tausend Offizieren auf ihre Besitzungen. Die Reduktion der Armee wird natürlich ein so rasches Avancement wie früher unmöglich machen, und bei der wesentlich auf die inneren Verhältnisse des Reiches gerichteten Politik unseres Kaisers ist weniger Aussicht auf kriegerische Thätigkeit als früher. Offiziere von unabhängigem Vermögen verlassen daher, wenn sie nicht ausschließlichen Beruf für den Militärstand empfinden, den Dienst und widmen sich der selbstthätigen Bewirthschaftung ihres Grundbesitzes und den Pflichten der provinziellen Municipal-Verwaltung. Auf diesem Felde giebt es aber noch mehr als ein Rußland zu erobern.

Mit der Reduktion der Armee ist gleichzeitig eines ihrer Institute, und zwar dasjenige der Kantonnisten, auf ein Minimum reduziert worden. Die Kantonnisten sind die Söhne von Soldaten, welche auf Kosten des Staates erhalten und in besonderen Schulen nach Art des Kadettenkorps zu Unteroffizieren, Schreibern und dgl. mehr erzogen wurden. Ungeachtet der gewaltigen, darauf verwandten Kosten entsprachen die aus diesem Institut hervorgegangenen Militärs zum größten Theil durchaus nicht den Anforderungen des Dienstes. Ihr Zahl ist jetzt um 80,000 Böglinge gemindert worden, indem — wie gesagt — nur eine kleine Anzahl derselben (meistens Waisenkinder) für die Zukunft in den Cantonnistenschulen verbleiben wird. Durch diese Maßregel ist das Budget um den ganzen Betrag jener Summen erleichtert worden, welche der Unterhalt von 200,000 Mann Soldaten, 3000 Offizieren und 80,000 Soldatenkindern absorbirte! —

Noch ein wesentlicher indirekter Nutzen bei der Reduktion der Armee ist die Beurlaubung der jetzt überkompletten Mannschaften. Die Eisenbahn und die großen industriellen Unternehmungen erhalten dadurch bedeutende Arbeitskräfte, die sonst schwer zu beschaffen gewesen wären. Endlich ist durch die Reduktion der Armee auch die schwerste Last, welche auf dem Volke ruht, die Conscriptio, bedeutend vermindert

welche mit dieser neuen Grille wohl manche schlimme Grille des Publikums zu verschrecken im Stande sein wird.

[Musik.] Heute Abend treten im Theater Fräulein Wilhelmine und Franz Neruda auf. Erstere hat sich in Breslau bereits in vielen Konzerten als eine ausgezeichnete Künstlerin auf der Violine bewährt, und letzterer ist ein sehr tüchtiger Cellist geworden. Das Duo concertant, welches die beiden Geschwister u. A. spielen, zeugt von dem genauesten Studium und ist von brillanter Wirkung; außerdem spielt die junge Violoncellistin noch ein Konzert von Viurtempo und eine Fantasie von Moser; jedenfalls wird durch diese Kunstleistungen dem Publikum ein großer Genuß geboten. Die Künstler kommen von Petersburg und Wien, wo sie mit großem Beifall spielten. — In voriger Woche hörten wir an zwei Abenden den Kammer-Virtuosen Kellermann im Theater, einen Cellisten mit einer Technik, wie es deren wenige giebt. Außer ein paar Fantasien seiner Komposition spielte er einige Romanezen und Andante von Romberg, Schöhr und Mozart und bewährte sich auch hier im schönen, gefangvollen Vortrage. Er ist der rechte Mann, ein großes Publikum zu fesseln; seine Fantasie über bekannte, dem Publikum sehr zugängliche Melodien, die er in brillantester Weise variirt, sein Alpenhörnchen im Flageolet, sein Pianissimo, welches den Athem stocken macht, alles dieses schlägt bei dem großen Publikum so durch, daß ein stürmischer Applaus nicht fehlen kann; er wurde dem Konzertgeber auch in reichem Maße zu Theil. — Am vergangenen Sonntage wurde eine Kantate für Chor, Tenorsolo und Orchester von Heinrich Gottwald in der Hauptkirche St. Bernhardin unter Leitung des Komponisten in sehr gelungener Weise aufgeführt. Das Werk, aus einem Chöre in F-moll, einem Tenorsolo und Schlußchor in F-dur bestehend, macht einen recht erhebenden Eindruck. Klarheit, Gemüth, tiefe Empfindung, harmonischer Reichtum, gewählte Ideen, tüchtige Arbeit und wirkungsvolle, wenn auch einfache Instrumentation üben eine ungemein wohlthätige Wirkung auf den Hörer aus, und ist dies Werk allen Dirigenten der Kirchenmusik gewissenhaft zu empfehlen. Gesse.

[Die prophetische Karte.] A. v. Sternberg besuchte 1836 Nürnberg. Hier wurde er auf ein altes, unfern von Nürnberg gele-

worden. — Die Versicherung, welche das kaiserliche Manifest bei der Thronbesteigung über vierjährige Eistellung jeder Rekruten-Anhebung brachte, war gewiß eine eben so weise als populäre Maßregel. (M. Pr. 3.)

Osmanisches Reich.

Jassy, 27. Nov. Eine zweite und letzte Reihe von Fragen ist auf die allgemeine Tagesordnung der Beratungen in der Versammlung ad hoc gesetzt worden. Diese Fragen betreffen: 1) Die Ordnung des an die Pforte zahlbaren Tributs. 2) Die Ordnung der Beziehungen der Fürstenthümer mit den garantirenden Mächten. 3) Das Wahl-System auf breiter Basis. 4) Die Departemental-, Municipal- und Kommunal-Räthe. 5) Den Schulzwang. Die Frage wegen der Trohns-Abkündigung steht auf der Tages-Ordnung noch immer obenan. (R. 3.)

Asien.

Kalkutta, 21. Oktober. [Die Lage in Indien.] Ueber Luckno und das dortige kleine englische Heer hatten wir seit längerer Zeit die widersprechendsten, gewöhnlich aber Besorgnis erregende Nachrichten erhalten. Diese haben Gottlob in den letzten Tagen authentische Widerlegung erfahren. General Havelock befindet sich dort und fest das Werk der Zerstörung der um ihn liegenden Häuser mit gutem Erfolge fort. Ein Detachement von 1000 Mann mit allen Verwundeten, Kranken, Frauen und Kindern, befindet sich in Alumbagh (Garten der Welt), drei englische Meilen von Luckno, und beherrscht mit seinem schweren Geschütz alle dahin führenden Wege. In Betreff dieser Leute hauptsächlich hegte man ernstliche Besorgnisse. Ein Detachement mit Lebensmitteln hatte Alumbagh von Cawnpur aus glücklich erreicht. Wenn diese „Niggers“ nicht so feige wären und nicht eine so hohe Meinung von dem „prestige“ der Engländer hätten, so müßte Havelock mit Mann und Maus längst vernichtet sein. Sein Marsch von Cawnpur nach Luckno zeigt, was Engländer thun können, und was die Indianer — das kriegerische Volk Indiens — nicht thun können. Es ist zu vermuthen, daß Wilson einen Theil seines Heeres nach Luckno schicken muß und wird. Auch muß ein jeder Preis gehalten werden, und außerdem ist ein Rückzug mit so vielen Verwundeten und Frauen schwer auszuführen. Die Regierung hat schon die Namen einer Menge von Leuten, die am Leben gefunden worden sind, veröffentlicht, und Jedermann freut sich über die Größe der Liste. — Endlich hat auch das 32. Regiment sich aufgelehnt, einen Offizier und einen Civilbeamten ermordet. Dies war in Deoghur, welches ungefähr 12 Meilen von Ranigunge liegt. Letzterer Ort ist unsere letzte Eisenbahnstation und ungefähr 10 Stunden von hier entfernt. Die vielen Truppen, welche täglich dorthin abgehen, werden das 32. Regiment bald vernichten. — Ueber kleine Meutereien in den Präsidentschaften Bombay und Madras schreibe ich nicht. Sie sind zu unbedeutend und werden in der Regel gleich unterdrückt. — So eben veröffentlicht die Regierung, daß ein Theil der Rebellen von Delhi sich in Bithur verschanzt hatte, um sich mit dem verfluchten Rana Sahib zu vereinigen, daß sie aber vom Obersten Wilson hinausgetrieben worden seien. Wir hören ferner von Unruhen an der Küste von Madras und, was wichtiger ist, daß in der Umgegend von Multan alle verschiedenen Stämme sich erhoben und den Platz ganz von Lahore abgeschnitten haben. Unsere Rebellion ist längst von einer Soldaten-Emeute zu einem allgemeineren Aufstande übergegangen. — Kalkutta ist ruhig geblieben. Manche, ja, fast alle Truppenschiffe sind fällig, und seit letzter Post sind angekommen die Assistance, das letzte der für China bestimmten Schiffe, mit 700, die Hebe, das erste der für Indien bestimmten, mit 300, das Golden Fleece mit 900, die Calcedonia mit 700 Mann, außer Schiffen mit Truppen von Madras. Wir haben außerdem noch die Marine-Soldaten, welche der Shannon von China hieherbrachte, und werden von jetzt an wohl nie weniger als 3- bis 4000 Mann zur Zeit hier haben. Trotzdem florirt unsere freiwilligen-Brigade noch ausnehmend — manche Leute sehen sich gern in ihrer Uniform, die bei der Kavallerie sehr schön und theuer ist —, und erst gestern hat Lady Canning der Infanterie und Kavallerie Fahnen überreicht. Es war ein ganz imposantes Schauspiel: 600 Mann Infanterie, 100 Mann Kavallerie und 70 Artilleristen, Lord und Lady Canning mit Sir Colin Campbell mit einem brillanten Stabe und — was nicht zu vergessen ist — mit vier Mann der berittenen (schwarzen) Leibgarde ohne Säbel, besondere Günstlinge unserer General-Gouverneurin. Lady Canning hat hier den Ruf einer Freundin der „poor misguided sepoys“. Bei Gelegenheit der Leibgarde muß ich erwähnen, daß die Regierung es noch immer nicht für an der Zeit gehalten hat, derselben die Pferde zu nehmen — Die Waffen sind ihnen längst genommen —, obgleich täglich für gute Pferde hier 900 und 1000 Rupien für die Kavallerie und Artillerie bezahlt werden. (R. 3.)

Hongkong, 15. Oktober. [Die Rebellion.] Die „Oberland China Mail“ entnimmt aus den „Peking Gazette“ und anderen Berichten, die bis

zur Mitte Septembers reichen, den Schluß, daß, wenn der Empörungsaufstand des Tai-Ping-Wang nicht geradezu Fortschritte auf seiner Seite gemacht haben sollte, doch auf jeden Fall die Unterdrückung des Aufstandes noch sehr viel weniger irgend eines entschiedenen Fortschrittes sich zu rühmen habe, — und zwar weil die Aufmerksamkeit der Regierung durch ausländische Bewegungen und Unruhen in allen Theilen des Reiches gleichzeitig in Anspruch genommen wird. Die Befestigung aller Obergkeiten ist überall in Zunehmen, und die Anforderungen an den Staatsfiskus wegen außerordentlicher Geldmittel sind von allen Seiten so dringend, daß es nur zu verwundern ist, wie die kaiserlichen Truppen doch noch so lange das Feld haben halten können. Sehr groß ist der Schrecken in Kanton. Der Gouverneur Weihswei beabsichtigt, mit seiner Division stromaufwärts vorzurücken bis Sainam, und hat eine große Anzahl Dschunken zum Zweck des Truppen-Transports in Beschlag genommen; aber die Truppen, sagt man, weigern sich, vorzurücken. Die Hauptkräfte der Fahngarnison zu Kanton haben jedoch einen Theil ihrer Streitkräfte zu diesem Zwecke verleiht, aber es entschieden abgeschlagen, aus dem Grunde, daß sie ihre Kräfte gar nicht zerplittern dürfen, so lange, wie die Kasse mit den Barbaren, (Engländern) noch nicht abgethan sei. Ein Blick nur auf die Karte ist hinreichend, um das Kritische der Lage Kantons zu erkennen. Die ganze Provinz im Norden des Stromes ist im offenen Aufstande, der, sobald die Empörung nach dem Westen her vordringen sollte, in hellen Flammen wieder ausbrechen muß, nachdem er in den Jahren 1854 und 1855 durch Hebs Vertilgungskommissionen unterdrückt gewesen. Die Zustände der Bewohner Kantons wird dann der Strom sein, den die Engländer bloßirt halten.

[Ankunft des französischen Bevollmächtigten. — Zur Situation.] Aus Hongkong wird unterm 15. Oktober die Ankunft des französischen Bevollmächtigten Baron le Gros gemeldet, der an Bord der Dampffregatte „Audacieuse“ anlangte. Lord Elgin, der britische Votschafter, hatte dem französischen Kontradmiral Grenouille einen Besuch gemacht. Eine baldige Wiederaufnahme der Feindseligkeiten wider Kanton, bezüglich China, schien von dem britischen Oberbefehlshaber nicht beabsichtigt zu werden, denn die im hongkonger Hafen ankernden Schiffe der britischen Flotte beurlaubten ihre Mannschaften, ans Land zu gehen, und alle übrigen noch auf dem Kantonsflusse stationirten Schiffe wurden nach der Reihe zu gleichem Zwecke auf Hongkong erwartet. Die Ankunft mehrerer Kanonenboote, der man erst später entgegengehen, setzte in Verwunderung. Im Ganzen waren jetzt 12 zur Stelle, die in den letzten Wochen des Kantonsflusses, den Hauptversammlungsplätzen der chinesischen Kriegsschiffe, gute Dienste leisten werden. Man erwartete alle für China bestimmten Schiffe Ende Dezember beiseite zu sehen, und hoffte noch immer auf eine Befreiung Kantons, vielleicht des größten Theils der Provinz Kwantung. Die „Yacht“, welche die Königin Victoria für den Kaiser von Japan zum Geschenk bestimmt hat, ist auf Hongkong eingetroffen. Sie beabsichtigt eine Ausbesserung, die leicht einen Aufwand von 1000 Pfd. Sterl. verursachen wird. In den nördlichen Hafenstädten Amoy, Ningpo, Tschingau, Schanghai lebten Engländer und Chinesen noch immer im besten Einvernehmen. Die Mißbilligungen mit den Kantonesen sind ohne Einfluß auf die Stimmung der Bewohner dieser Freihäfen geblieben. Fremde Schiffe bringen übrigens von dort Waffen und Geld nach Kanton. Die „Albis“ brachte eine Ladung Musteten nach Kanton, die über Land nach Kanton geschafft wurde. Die „Kosta“ führte von Schanghai nach Swatow (am Festlande, am Kantonsflusse) 200,000 Dollars, welche ebenfalls für Kanton bestimmt waren.

Amerika.

Santi, 7. Oktober. [Zustand der dominikanischen Republik.] Der Korrespondent eines nordamerikanischen Blattes schildert die Verwirrung, in welche die Republik Domingo durch den Aufstand gegen den Präsidenten Baeg gerathen ist, in den schrecklichsten Farben und glaubt sogar, daß die dominikanische Republik bald wieder in die Gewalt von Santi fallen werde, und daß dies das Beste für die Bevölkerung sein würde. Wir hegen allerdings, schreibt derselbe Korrespondent, keinen sehr tiefen Respekt weder vor dem Charakter, noch der Regierung Souloques, aber wir müssen zu gleicher Zeit zugeben, daß fast Jedes besser sein würde, als die Revolutionen und die Anarchie, welche den normalen Zustand der dominikanischen Republik zu bilden scheinen.

[Geschichtliches über die Finanzkrise in Nordamerika.] Die gegenwärtige Krise ist bekanntlich nicht die erste, welche den jungen Freistaat befallen hat, obgleich die letzte bei der steigenden Bevölkerung immer mehr bedrückende Proportionen annimmt. So hat die Stadt Newyork dieses Jahr ganz allein 20,000 Arbeiter außer Brot, was immer 100,000 Menschen in sehr präparierender Lage bedeutet. Selbst man den Tagelohn zu durchschnittlich 4 Fr. an, so fehlen der kleinen Circulation täglich 80,000 Fr. wöchentlich 480,000 Fr. oder eine halbe Million, bloß in einer einzigen Stadt.

Die erste Krise datirt von der Empörung gegen das Mutterland, 1776. Die Regierung selbst verschuldete sie durch Ausgabe von Papiergeld zur Befreiung der Kriegskosten. Diese Kassenscheine wurden niemals eingelöst und sind als Kuriosität noch im Privatbesitz.

Die zweite Krise trat in den Jahren 1814—16 in Folge des Krieges von 1812 ein. Der Krieg mit seinen Verwüstungen, zu starke Einfuhr, zu starke Ausfuhr des Baargeldes, trugen die Schuld. Keine Bank zahlte mehr in Specie. Die Speculation benutzte den Geldmangel zum Aufkauf von Thee, Kaffee etc., die zu maßlosen Preisen im Lande verkauft wurden. Dagegen bildeten sich „Nichtkonsumirungs-Vereine“, die jenen Speculanten ein wenig Abbruch thaten. Die englische Regierung warf ungeheure Notenmassen auf den Markt, die sie mit enormem Diskont verlor, und noch 4-8 pCt. Prämie bezahlte, wenn der Austausch in Gold stattfand. Sie wollte den amerikanischen Metallmarkt „brainiren“. Der Kongreß verbot rasch die Ausfuhr von Gold und Silber, viele Millionen wurden im Lande behalten, aber die Bankrotte gingen ihren Weg. Da tauchte die „National-Bank“ auf, am 10. April 1816, mit einem Kapital von 35 Millionen Doll.; sie sollte durch Baarzahlung die andern Banken zu Gleichem bestimmen. Dies geschah jedoch nur theilweise. Die „Unionbank“ von Newyork und die Virginianbank folgten der Nationalbank.

„Die Namen“, entgegnete das Fräulein, „die sonderbaren Personen.“ Ich bin in meine Jugend versetzt. Das Jahr 1856 muß wirklich ein sonderbares Jahr sein. Wir werden ganz dieselben Fürsten haben, die wir schon gehabt haben. Sehen Sie selbst. In Frankreich regiert Napoleon, in Rußland Alexander, in Oesterreich Franz, in Preußen Friedrich Wilhelm.

„Ihre Karten haben es sich bequem gemacht“, rief Sternberg. „Da sie nicht wissen, was da kommen wird, so nennen sie immerhin die alten Namen.“

Fräulein von Kettenburg zuckte mit den Achseln und warf die Karten zusammen. Sternberg notirte sich die Prophezeiung, und daß die Karten wahr gesprochen, sagt uns ein Blick auf die gegenwärtig in Europa herrschenden Regenten.

(H. C.)

[Die große Kanone von Agra und die Affenhaine von Bindrabund.] Oberst-Lieutenant Thörn schreibt in seinem Werk über den Krieg in Indien in den Jahren 1803 bis 1806 über die „große Kanone von Agra“, welche bei der Einnahme dieser Festung von den Engländern erbeutet wurde, pag. 234, Folgendes:

Von diesem berühmten Stücke wird allgemein behauptet, daß das Material, obgleich Erz genannt, aus edlen Metallen zusammengesetzt sei, was auch Grund zu haben scheint, da die Bankiers (Schrotts) der Stadt dem englischen Befehlshaber ein Lat Rupien oder 12,000 Pfund Sterling boten, um dasselbe umzuschmelzen. Das Kaliber dieser Kanone beträgt 23 Zoll, ihr Gewicht 96,600 Pfd. und das der eisernen Kugel 1500 Pfund.

Hiergegen ist der berühmte Vogel Greif von Ehrenbreitstein, den die Franzosen nach Metz geschleppt haben, von wo derselbe nicht nach dem Rheine zurückgewandert ist, ein bloßes Kind, obgleich auf ihm geschrieben steht:

„Wenn man mir giebt Pulver und Eisen sagt, Schieß ich bis Andernach in die Stadt.“

Ferner erzählt Thörn, Seite 222: In geringer Entfernung von Mutra liegt Bindrabund oder Bindravana, eine eben so heilige Stadt als die erstere in der Achtung der frommen Hindus, welche aus den

Da beschloß die Legislatur von Newyork am 1. Juni 1817, allen nichtabfindenden Bankten 12 pCt. Zinsen an die Noteninhaber aufzulegen. Große Vorkäuflichkeiten im August halfen. Leider hatte die „United States Bank“ durch starke Darlehen alle Kräfte geschwächt, was tausende von Kaufleuten wieder zum Bankerott trieb.

1825 neue Krise, rein aus Ueber speculation; der Kredit in Amerika ist außerordentlich leicht, er ward auf die leiseste Aussicht hin vollst. gewährt. Man erlebte ähnliches Drängen zu den Subscriptionsplänen wie bei uns in den letzten Jahren. Die „Newyork Water Works Company“ bedurfte 2 Mill. Doll., sie erhielt 10; die „Morris Canal und Banking Company“ forderte eine Mill., man zeichnete zwanzig. Bei der Zeichnung zu den Aktien der „Bank of South-west“ (Philadelphia) wurden Leute angezogen, die sich durchschlagen mußten und die noch Wochen lang nachher die Spuren des Kampfes im Gesicht trugen. Einer soll sogar geblieben sein. In Newyork, wo die Speculation auf Stocks am Fieberfiebersten war, brach die Krise im Juli 1826 am Empfindlichsten aus: die Geschäfte fielen, der run zu den Banken wurde furchtbar, fast alle Comptoirs weigerten die Zahlung in Specie, Metalleinfuhr half auch jetzt wieder, die Ausfuhr ward von 2,188,151 in den Monaten April, Mai, Juni 1825 auf 501,500 in denselben Monaten 1826 verringert.

1832 sprach General Jackson sein Veto gegen die „United States Bank“ aus, ihre 40 Mill. Doll. Depositen wurden auf verschiedene Banken vertheilt. Jackson wollte ein Institut beiseite, das in den Händen einer gewissenlosen Regierung die Gelegenheit darbiete, die Grundlagen der öffentlichen Freiheit zu untergraben. Die Aufregung war ungeheuer, man tauschte die Banken, welche jene Depositen erhalten, „Pet-Banks“ (Lieblings-Banken). Zugleich trat der Compromißakt im Zollwesen ein, der von 30 pCt. im Durchschnitt mit einer Verminderung von 1 pCt. jährlich herabgehen sollte. Um die Befürchtungen der Gegner zu Schanden zu machen, als ob eine Geldflut im Lande sei, befaß Jackson seinen „Pet-Banks“ ihren Kredit auszuheben, zu expandiren. Die „United States Bank“ folgte, und die wildeste Extravaganz trat ein.

Die Noten stiegen von 300 auf 525 Mill., die Einfuhr aus Europa erreichte die ungeheure Schiffe von 190 Mill., die Specie floß ab. Dann kam die Speculation auf sogenannte „wilde Ländereien“, Ländereien unter Wasser, oder Gebiete, die nur auf dem Papiere standen (vergl. Dickens Martin Chuzzlewit). Da die entsehrlichen Schwindelen mit Banknoten getrieben wurden, befaß Jackson in seinem Treasury Circular (11. Juli 1836) den öffentlichen Einemern, nach dem 15. August nur noch Metall an zahlungsfähig zu nehmen. Die Mehreinfuhr auf Speculation betrug 1836 fast 62 Mill. Doll., in Newyork allein wurden 42 Eisenbahngesellschaften privilegiert (gechartert). Die Einnahme von Staatsländereien stieg von 4,857,000 Doll. in 1844 auf 23 Mill. Von Chicago wurden auf der Newyorker Börse 300,000, von Neworleans 1 Million Bauplätze verkauft! Zu Toledo am Erie See kostete 1834 der Acre Landes 1 1/2 Doll., 1837 der Quadratsfuß 100 Doll.

Der Bruch folgte. Das Haus Josephs u. Co. eröffnete den Meigen mit 8 Mill. Baßia, denen die Activa durchaus nicht entsprachen; dann folgten die Broten Morgan u. Co. in Wallstreet, welche die Noten von 30 County Banken in New-England einzulösen pflegten. Kein Geld war mehr zu haben, 60 Käufer fielen, die Bank wurde allgemein. Alle Tratten auf Morgan u. Co. lehrten mit Protest zurück; im April 1837 betrugen die Passiva der insolventen Säuer 60 Mill. Im Mai betrug die Zahl der ansehnlichen Fallissements 260; innerhalb zwei Tagen traten die Neworleans-Falliten im Betrage von 27 Mill. ein. Zugleich kauften Speculanten alles Getreide auf, und trieben den Barrel Mehl bis auf 9 Doll.

Eine Deputation bat den Präsidenten, das Specie-Circular aufzuheben, die gerichtlichen Verfolgungen wegen nicht gelöster Verpflichtungen zu suspendiren und den Kongreß zusammenzurufen. Alle Banken in Newyork, Boston, Salem, Lowell, Providence, Philadelphia, Baltimore, Albany stellten Zahlung ein. Die Legislatur des Staates Newyork autorisirte die Suspension auf ein Jahr.

Jetzt erst langten die Geldforderungen aus Europa an; die amerikanischen Kaufleute konnten nicht zahlen, und es regnete Bankrotte in Frankreich und England.

Die Regierung der Vereinigten Staaten kehrte zum alten Kreditstern und zur Ausgabe von Schatzscheinen zurück; sie emittirte für 19 Mill. goldene Vons, aber ihr neugeprägtes Geld verwichand im Nu wieder. Die Goldwirthe und Kleinbändler gaben auf Noten eigens fabrizirte Kreditscheine heraus, welche wirklich eine Art von Cours hatten.

Am 27. Novbr. 1837 versammelten sich 135 Bankdelegaten aus 18 Staaten, und am 16. April 1838 kam der Beschluß zu Stande, am ersten Montag des Januar 1839 die Speziaabgaben wieder aufzunehmen. Die gleitende Inflation war seit 1832 immerfort heruntergegangen, trotzdem fielen die Importe von 190 auf 107 Mill.

Am 19. August 1841 ging in beiden Häusern das Gesetz über das Bankrotstheß, das vom 1. Febr. 1842 an gelten sollte, durch; es wurden dadurch 400 Mill. Schulden getilgt und 40,000 Bankrotte liquidirt.

Die Krise von 1845 war nur temporär, eigentlich die Folge der von 1837. Die Geldflut von 1854 war Folge des Eisenbahnwunders; man wurde etwas vorsichtiger, aber die Furcht dauerte nicht lange. Die Speculation stieg sich bald auf die Goldzufuhren von Kalifornien und Australien; alle Werthe stiegen furchtbar. Die Expansion ging wieder ins Ungeheure und erzeugte die Krise von 1857, in der wir stehen. (Wes. 3.)

Provinzial-Zeitung.

§ Breslau, 2. Debr. [Zur Tages-Chronik.] In der gestrigen Mannerversammlung der „konstitutionellen Bürger-Resourcée“, welche von den Mitgliedern weniger zahlreich, als die beiden lektvorangegangenen besucht war, hielt zunächst Herr Rektor Stephan einen Vortrag: „zur Charakteristik moderner Völker.“ Derselbe ging von den romanischen Nationen aus, charakterisirte in diesem Bereiche die politische und kulturhistorische Entwicklung der Italiener, Spanier und Franzosen, welchen er demnächst eine Charakteristik der germanischen Völker gegenüber stellen will. An das Gesagte knüpfte sich eine interessante Debatte, woran sich namentlich die Herren Conf-

genes Schloß aufmerksam gemacht, das interessante Gemälde enthalten sollte. Er besuchte dasselbe, und fand es außer dem Kapellan von einer alten Dame bewohnt, die, wie er hörte, sich häufig mit Kartenlegen beschäftigte. Die Dame, von deren Aeußerem A. v. Sternberg kein sehr schmeichelhaftes Bild entwirft, ging in sehr veraltetem Puz, trug eine grüne Brille und wollte Anfangs dem Wunsche des Freiherrn, auch ihm die Karten zu legen, nicht entsprechen. Sie gab vor, nicht recht dazu disponirt zu sein, und versprach, ihn rufen zu lassen, wenn sie sich ausgelegt zum Prophezeien fähle. Dies geschah erst nach Verlauf von mehr als einer Woche. Die alte Dame hatte sich besonders geschmückt, hielt die Karten schon in der Hand und winkte dem Eintretenden, schweigend auf einem kleinen Sopha Platz zu nehmen, vor welchem der Tisch stand, an dem sie saß.

„Was soll ich Ihnen sagen?“ begann sie nach einer Weile, indem sie über ihre grüne Brille hinüber ihrem Besucher einen fragenden Blick zusandte.

„Etwas Gleichgültiges“, erwiderte Sternberg. „Es giebt nichts Gleichgültiges in der Welt“, bemerkte die Dame; „Alles hat seine Bedeutung, auch das Geringste.“

„Sie glauben also an die Kunst, die Sie treiben?“

„Ich treibe keine Kunst; ich lege die Karten, und wie Andere einen Strumpf stricken oder einen Gürtel häkeln. Daß hier und da etwas eintrifft von dem, was ich sage, liegt im Bereich des Zufälligen.“

Nach einem darauf folgenden längeren Gespräch, aus welchem Sternberg Manches aus dem früheren Leben der Dame erfuhr, verlangte er zu wissen, welche Liste von Regenten zwanzig Jahre später Europa zeigen würde. Während nun Fräulein von Kettenburg (so hieß die Dame) die Karten zur Hand nahm, hob Sternberg einen grüneisenen Vorhang von einem Eschkränken und blätterte in einem Bande französischer Memoiren. Tiefe Stille herrschte ringsum; in der Ferne schlug eine Uhr die fünfte Stimme, da unterbrach die schrille Stimme der Kartenlegerin die zauberhafte Ruhe, die in dem Gemach zu herrschen schien, mit dem Ausrufe:

„Seltsam. Das ist wirklich wunderbar!“

„Was denn?“ fragte Sternberg, das Buch in den Schrank zurückstellend.

entferntesten Theilen Indiens hierherkommen, um ihre Opfer darzubringen und sich in dem heiligen Strome Dschumna zu waschen. — Der Name der Stadt wird von Heinen hergeleitet, in welchen sie gewissermaßen vergraben liegt und welche der Aufenthalt unzähliger Affen sind, deren schädliche Natur noch durch die Achtung, welche man ihnen zu Ehren des Hunaman, einer hinduschen Gottheit, erweist, vergrößert wird. — Aufolge dieses Aberglaubens wird hier eine ungeheure Menge jener Thiere, durch freiwillige Beiträge der Pilgrime, unterhalten. Daher ist der Zugang zur Stadt oft mit Schwierigkeit verknüpft. Denn sollte einer von den Affen eine Antipathie gegen den unglücklichen Reisenden haben, so kann dieser versichert sein, daß er von der ganzen Rote angepackt wird, die ihn mit allen Wurfaffen, die sie nur zusammenbringen können, verfolgen und zugleich das gräßlichste Geheul erheben. — Dies Alles muß mit vollkommener Geduld ertragen werden; denn der geringste Versuch, das Wiedervergeltungsrecht auszuüben, würde die böshafte Thiere nur zu neuen Angriffen reizen und die dabei interessirten Fakirs zu ihrer Hilfe herbeiführen. — Im Jahre 1808 mußten zwei junge Kavallerieoffiziere diesen Weg passieren, wurden von den Affen angegriffen und einer von ihnen feuerte unbedachter Weise auf sie los. Der dadurch entstandene Lärm zog alle Fakire und ihre Gefolge aus dem Orte herbei, welche die Offiziere mit solcher Wuth angriffen, daß diese gezwungen wurden, sich mit ihren Elephanten in den Dschumna zu stürzen und ihre Rettung zu suchen, wobei aber beide umkamen.

Unter den gewöhnlichen Besuchern des Lesekabinetts von Galignani zu Paris herrschte am Sonnabend große Aufregung. Der excentrische Sir Robert Peel beehrte dasselbe nämlich mit seiner Gegenwart. Allgemein fiel es auf, daß Sir Robert Peel rothe Haare und einen rabenschwarzen Schnurrbart trägt, während in früheren Zeiten Haare und Bart roth waren. Der Anzug des ehrenwerthen Gentleman war übrigens sehr fashionabel.

Breslau, 1. Dezbr. Unter den in unseren Brennereien mit verwen-
deten nichtmehlbrennenden Substanzen befinden sich zwei, welche, im Vergleich mit den
Brennereien in den übrigen Provinzen, in Schlesien allein zur Verwendung
kommen: nämlich Krappmasse und Glycerin, von Ersterer wurden 1856
benutzt 1223 Cimer, von letzteren 866 Scheffel, außerdem kamen von derartigen
Substanzen in den Brennereien Schlesiens in 1856 noch zur Benutzung 61 Cimer
Bier, 240 Cimer Rübenfäst, 15,946 Scheffel Rüben, 72,257 Cimer Melasse
und 36 Cimer Sirup. Von anderen mehlbrennenden Substanzen: als: Getreide
und Kartoffeln wurden in den schlesischen Brennereien noch verwendet 40 Ctr. Stärke
und 48,317 Scheffel Mais einschließlich einer geringen Menge Hirse.

Hamburg, 27. November. [Eisen, Kohlen und Metalle.] Blei
geht nur bei kleinen Posten um zu weichen Preisen. Notirungen: engl. in
Mulden 17 Mt., in Rollen 17 1/2 Mt., harter, weiches in Mulden 15 Mt.,
spanisches in Blöden 14 1/2 Mt. — Eisen ohne Veränderung; schott. Rohe Nr. 1
2 1/2 Mt., schwed. Stangen: ord. Dim. 10 1/2 a 11 Mt. notirt. — Kupfer ge-
schäftslos. Inhaber halten indeß auf Notirungen. Hamb. C.-K.-B. 80, altes
73-75 Mt. notirt. — Zinn ohne Umsätze, nominell im Werth. Notirungen:
Banca in Blöden 13 1/2, blankes ostindisches 13 1/2, engl. in Blöden 13 1/2, dito
in Stangen 14 Sp. — Zint. Bei unveränderten Preisen fanden auch während
dieser Woche keine Umsätze statt. Notirungen: loco 16 Mt. 8 Sch., Lieferung
16 Mt. 8 Sch. a 17 Mt.

Breslau, 2. Dezbr. [Börse.] Die heutige Stimmung unserer Börse
war eine sehr laue und das Geschäft ein mäßiges zu nennen. Alle Eisenbahn-
und Bankaktien wichen bedeutend, doch deuten sich zu den niedrigen Preisen
Blancoverkaufer Mehreres. Fonds unverändert.
Darmstädter 86 1/2 Gld., Luxemburger, Dessauer —, Geraer —,
Leipziger —, Meiningen —, Credit-Mobilier 90 1/2 — 90 1/2 bez. und Gld.,
Büdingen —, sächsische Zettelbank —, Koburg-Gothaer —, Com-
mandit-Antheile 93 1/2 bez., Wiener —, Jaffaer —, Genfer —,
Baaren-Kredit-Aktien —, Nahebahn —, sächsischer Bankverein 73 1/2 Br.,
Berliner Handelsgesellschaft —, Berliner Bankverein —, Rarntiner —,
Elisabethbahn —, Rheinhahn —.

SS Breslau, 2. Dezbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.]
Roggen schwach behauptet; Kündigungsheine —, loco Waare —,
pr. Dezbr. 33 1/2 Thlr. bezahlt, pr. Januar 33 1/2 Thlr. bezahlt, pr. Januar-
Februar 34 1/2 Thlr. Br., pr. Februar-März —, März-April —, April-Mai
37 Thlr. bezahlt und Br., Mai-Juni 38 Thlr. Br., Juni-Juli —.
Rübsöl weichend bei mäßigem Geschäft; loco Waare 12 1/2 Thlr. bezahlt,
pr. Dezbr. 12 1/2 Thlr. bezahlt und Gld., pr. Januar 12 1/2 Thlr. Br., pr. Januar-
Februar 12 1/2 Thlr. bezahlt und Br., pr. Februar-März —, März-April —,
April-Mai 12 1/2 Thlr. bezahlt, 12 1/2 Thlr. Br.

Entbindung-Anzeige.

Heute Morgen wurde meine liebe Frau **Luise**,
geb. **Fourbert**, von einem gesunden fräutigen
Jungen glücklich entbunden.
Breslau, den 2. Dezember 1857. [4529]
Robert Brendel.

Die am heutigen Morgen erfolgte glückliche
Entbindung meiner innigst geliebten Frau **Anna**,
geb. **Schaefer**, von einem starken gesunden
Mädchen zeige ich hiermit allen Verwandten
und Freunden statt jeder besonderen Meldung
ganz ergebenst an.
Königsberg i. Pr., den 1. Dezember 1857.
Rob. Hüner.

Statt besonderer Meldung zeige ich die heute
Morgen 10 1/4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung
meiner lieben Frau **Helene**, geb. **v. Witt-
wits**, von einem gesunden Mädchen hierdurch
ergebenst an.
Neumarkt, den 1. Dezember 1857.
M. v. Knebel-Döberitz, Landrath.

Todes-Anzeige.

Nach einem zwar kurzen aber sehr schmerz-
vollen Krankenlager entschlief heute sanft,
in Folge eines Schlaganfalles unser guter Vater,
Schwiegervater und Großvater, der Kaufmann
Gottfried Kache, in dem ehrenvollen Alter
von 77 Jahren und 1 Monat.
Seinen vielen auswärtigen Freunden und
Bekannten widmen diese traurige Anzeige seine
hinterbliebenen Töchter, Schwiegerköhne und
Enkel.
Brieg, den 1. Dezember 1857.

Heute Morgen um halb zwei Uhr entschlief
sanft am Scharlachfieber mein jüngstes Töchter-
chen **Marie** im Alter von vier und einem hal-
ben Jahre. Um stille Theilnahme bittend, er-
laube ich mir dies Verwandten und Bekannten
ergebenst anzuzeigen.
Reichenbach, den 1. Dezember 1857.
Bewittwete **Joh. Heuschel**,
geb. **Wagenecht**.

Heute Morgen um halb zwei Uhr entschlief
sanft am Scharlachfieber mein jüngstes Töchter-
chen **Marie** im Alter von vier und einem hal-
ben Jahre. Um stille Theilnahme bittend, er-
laube ich mir dies Verwandten und Bekannten
ergebenst anzuzeigen.
Reichenbach, den 1. Dezember 1857.
Bewittwete **Joh. Heuschel**,
geb. **Wagenecht**.

Den 30. November d. J. starb der königliche
Leutnant a. D. und Rittergutsbesitzer Herr
Schneider auf Seiffersdorf, Kreis Goldberg-
Hainau. Seine Verdienste um unsere Stadt
hatten wir zwar schon bei Lebzeiten durch Er-
theilung des Ehrenbürgerrechts anerkannt; wir
fühlen aber das dringende Bedürfnis, hiernächst
unsern Schmerz um seinen Tod auszusprechen,
weil wir an ihm einen treuen Freund, und
unsere Armen an ihm einen unermüdeten
Wohltäter verloren haben.
Friede seiner Asche!
Goldberg, den 1. Dezember 1857. [4099]
Magistrat und Stadtverordnete.

Verstärkt. [4522]
Am 26. November endete der Tod das schwer
geprüfte Leben unserer verehrten Antie, der ver-
witweten Frau **Major v. Haase** in Zauer.
Dies zur stillen Theilnahme für entfernte Ver-
wandte und Freunde von:
Den trauernden Hinterbliebenen.

Nur noch 6 Tage ist
Blanc's optisches Kabinett
in der geheizten Bude an der Promenade,
letzte Aufstellung
unwiderruflich nur bis 8. December, von
Vormittags 10 bis Abends 8 Uhr geöffnet,
von 3 Uhr bei Beleuchtung. Das Nähere
die öffentlichen Plakate. [4126]

Kartoffel-Spiritus niedriger bezahlt; pr. Dezbr. 7 1/2 — 7 Thlr. bezahlt
und Br., pr. Januar —, pr. Januar-Februar 7 1/2 Thlr. bezahlt, pr. Februar-
März 7 1/2 Thlr. zu machen, pr. März-April —, pr. April-Mai 8 1/2 Thlr. Gld.,
pr. Mai-Juni 8 1/2 Thlr. bezahlt, Juni-Juli —.

Breslau, 2. Dezbr. [Produktenmarkt.] Der heutige Markt war
mit allen Getreidearten ziemlich gut befahren und die Preise haben durch man-
gelnde Kaufkraft einen Rückgang erlitten; es wurde nur das Nöthigste für den
Konsum gekauft. Unsere heutigen Notirungen sind:
Weißer Weizen 63 — 66 — 70 — 74 Sgr.
Gelber Weizen 60 — 63 — 66 — 68 " } nach Qualität
Brenner-Weizen 50 — 54 — 56 — 58 " }
Roggen 42 — 44 — 45 — 46 " }
Gerste 36 — 38 — 40 — 42 " }
Hafer 30 — 32 — 34 — 35 " }
Roh-Erbisen 60 — 64 — 68 — 70 " }
Rüben-Erbisen 50 — 52 — 56 — 58 " }
Widen 48 — 49 — 50 — 52 " }
Delfsaaten flauend, das Angebot nicht groß, die Notirungen nominell. —
Winterraps 98 — 100 — 104 — 107 Sgr., Winterrüben 94 — 96 — 98 — 100 Sgr.,
Sommererbsen 84 — 86 — 88 — 90 Sgr. nach Qualität.

Rübsöl in weicherer Tendenz; loco 12 1/2 Thlr. bezahlt, pr. Dezbr. 12 1/2
Thlr. bezahlt, pr. Januar 12 1/2 Thlr. Br., pr. April-Mai 12 1/2 Thlr. bezahlt.
Spiritus sehr matt und niedriger, loco 7 1/2 Thlr. en détail bezahlt.
Kleeftaaten in beiden Farben waren heute ohne Begehr, die zugeführten
kleinen Posten blieben wegen Mangel an Nehmern unverkauft und die Notirun-
gen sind nur als nominell zu betrachten.
Rothse Saft 15 1/2 — 16 — 16 1/2 — 17 1/2 Thlr. } nach Qualität
Weisse Saft 16 — 18 — 19 — 20 1/2 Thlr. }

An der Börse war das Schlussgeschäft in Roggen und Spiritus in sehr
flauer Haltung und die Preise weichen. Roggen pr. Dezbr. 33 1/2 Thlr. Gld.,
pr. Januar 33 1/2 Thlr. Br., pr. Januar-Februar 34 1/2 Thlr. Br., pr. April-Mai
37 Thlr. Br. — Spiritus loco 6 1/2 Thlr. bezahlt und Br., 6 1/2 Thlr. Gld.,
pr. Dezbr. 7 Thlr. Gld., pr. Januar 7 1/2 Thlr. Br., pr. April-Mai 8 1/2 Thlr. Gld.,
pr. Februar-März 7 1/2 Thlr. Br., pr. April-Mai 8 1/2 Thlr. bezahlt, 8 Thlr. Gld.

L. Breslau, 2. Dezbr. Zint bleibt vernachlässigt.
Wasserstand.
Breslau, 2. Dezbr. Oberpegel: 14 F. 13. Unterpegel: 1 F. 93.
Eisstand.

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.
Lauban. Weißer Weizen 81 1/2 — 87 1/2 Sgr., gelber 70 — 80 Sgr., Roggen
45 — 50 Sgr., Gerste 40 — 46 Sgr., Hafer 32 1/2 — 36 1/2 Sgr., Centner Heu
28 1/2 Sgr.

Monats-Uebersicht der städtischen Bank pro Novbr. 1857,

[1163] gemäß § 25 des Bank-Statuts vom 10. Juni 1848.

Aktiva.	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. Geprägtes Geld	383,485	22	2
2. Rgl. Banknoten, Kassen-Anweisungen und Darlehnscheine	159,300	—	—
3. Wechselbestände	553,153	25	3
4. Ausgel. Kapitalien gegen Verpfändung von Cours habenden inländischen Effekten und gegen Verpfändung von Waaren im Nominal- und Larwerthe von 857,744 Thlr. 20 Sgr.	585,995	—	—
5. Effekten nach dem Nennwerthe 670,725 Thlr., nach dem Courswerthe	666,637	27	3

Passiva.	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. Banknoten im Umlauf	1,000,000	—	—
2. Guthaben der Teilnehmer am Giroverkehr	214,194	25	—
3. Depositen-Kapitalien	95,033	4	7
4. Dem Stamm-Kapital per welches die Stadt-Gemeinde der Bank in Gemäßheit der §§ 1 und 10 des Bank-Statuts überwiesen hat.	1,000,000	—	—

Breslau, den 30. November 1857. Die städtische Bank.

Ruhn'scher Frauen-Berein.

Die zu dem bekannten Zwecke des Vereins gespendeten und gekauften Arbeiten werden
Donnerstag den 3. Dezember von 2 bis 4 Uhr Nachmittags,
Freitag den 4. Dezember von 9 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags,
Sonnabend den 5. Dezember von 9 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags
im Lokale der Vaterländischen Gesellschaft in der Börse ausgestellt und verkauft werden, wozu
wir unsere Gönner und Mitglieder ergebenst einladen, mit dem Bemerkten, daß von unseren
Schützlingen eine bedeutende Menge Frauen-, Männer- und Kinder-Geweben, Strümpfe und
Soden angefertigt worden ist, deren Abnahme sehr wünschenswerth, um unsere Thätigkeit fort-
setzen zu können.
Das Eintrittsgeld von 2 1/2 Sgr. wird ebenfalls zum Besten unserer Schützlinge verwendet.
Der Vorstand des Ruhn'schen Frauen-Bereins.
Gräfin Burghaus, geb. Gräfin Hensel-Donnersmarkt, Louise am Ende,
geb. Schiller, Adelheide Kahlert, Pauline Reuther.
Frau von Berg, geb. von Craus. [4105]

Nothwendige Erklärung.

Um etwaigen Irrungen vorzubeugen, erkläre die Unterzeichneten, sie mit der in
Berlin fallenden Handlung „**Gebrüder Palmié**“ nicht verwechseln, noch irgend wie
in Verbindung bringen zu wollen. Berlin und Breslau.
Friedrich Carl Palmié,
Friedrich August Palmié,
Inhaber der Weinhandlung
S. M. Palmié und Sohn in Berlin. [4523]

Königl. Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Vom 1. Januar 1858 ab werden bei der diesseitigen Eisenbahn Nachnahmen auf Güter,
welche unter Frachttarife ausgegeben werden, auch im durchgehenden Verkehre nicht mehr zuge-
lassen, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
Berlin, den 28. November 1857. [4101]
Königliche Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Zur gefälligen Beachtung

erlaubt sich Unterzeichneter seine von ihm während der Feier der Schlacht
bei Leuthen am 5ten d. Mts. in der Nähe der Siegesfäule auf dem
Schlachtfelde aufzustellende Restauration angelegentlich zu empfehlen. [4118]
Neumarkt, den 1. Dezember 1857. **B. W. Wolff.**

Das geehrte Komitee zur festlichen Begehung des großen Tages der Schlacht
bei Leuthen übertrug mir die Restauration auf dem Festplatze.
Ich empfehle mich dabei mit Erfrischungen aller Art, kalten und warmen Speisen
nebst guten Weinen und bemerke noch, daß zehn gedielte Zelte zur Aufnahme der
Gäste aufgeschlagen sein werden. [4545]
Ernst Zbbach, Weinhandlung, Tauenzienplatz Nr. 4.

Da mit dem 15ten laufenden Monats das seit mehr als 70 Jahren bestehende
Gasthaus „zum großen Blumenberg“ als solches geschlossen, und die für dasselbe
benutzten Räume zu andern Zwecken eingerichtet werden, so halte ich es für meine
Pflicht dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, und zugleich für das mir
persönlich so vielfach zu Theil gewordene Wohlwollen meinen tiefgefühlten Dank
auszusprechen. [4102]
Leipzig, am 1. Dezember 1857. **Robert Sander,**
Besitzer des „großen Blumenberg“.

Eisenbahn-Zeitung.

Die „Prager Zeitung“ hofft, daß die auffig-tepliker Eisenbahn schon
im Mai 1858 dem Betriebe übergeben werden kann, wenn nicht abnorm un-
günstige Witterungsverhältnisse im nächsten Frühjahr eintreten. Die Unter-
handlungen mit der k. priv. Staats-Eisenbahngesellschaft in Betreff des An-
schlusses der Bahn und des wechselseitigen Verkehrs hätten bisher noch keine
wesentliche Differenz im Gefolge gehabt. Zur Anlage einer Zweigbahn vom
austriager Bahnhofe zu der großartigen chemischen Fabrik bei Ausig, welche nicht
nur ihren ganzen Kohlenbedarf durch die Bahn beziehen, sondern auch die
Schleppbahn zur Elbe zum Bezuge ihrer Rohstoffe und zur Verbenung ihrer
Produkte für mindestens 6 - 800,000 Ctr. benützen wird, ist bereits die Geneh-
migung ausgesprochen.

Eine Notiz zur Leuthener Jubelfeier.

In dem Programm des geehrten Fest-Komite's der Stände des
neumarkter Kreises vom 29. November ist gesagt:
„Neun ein halb Uhr Abfahrt der Gäste nach Leuthen“.
Um Irrungen vorzubeugen, erlaube ich mir die ergebenste Anzeige,
daß sich dies nicht auf diejenigen geehrten Herren bezieht, welche mir
die Ehre erzeigen wollen, meiner schriftlich an sie besonders gerichteten
Einladung Folge zu geben. Für den Fall aber, daß vielleicht auch
Einige dieser Herren schon früher hier eintreffen wollen, um dem hie-
sigen Gottesdienste beizuwohnen, werde ich ebenfalls einige Equipagen
auf dem lißauer Bahnhofe bei Ankunft des Extrazuges bereit stehen
lassen, welche ich mit schwarzweißen Fähnchen bezeichnen werde.
Leuthen, den 1. Dezbr. 1857. **Trentler.**

Theatrum mundi

in **Pietich's Lokal** (Gartenstraße Nr. 23).
Heute und die folgenden Tage Vorstellung.
[4539] **Novat.**

Pariser Restauration.
Wein- und Konzerthalle Ring 19,
täglich großes Konzert von der
Familie **Klein Schmidt**,
in ihrem vielfach gewechselten Kostüm.
Anfang 5 Uhr. **B. Hoff.**
[4032]

Soeben ist erschienen und in der **Reis-
nerschen** Buch- und Musikalienhandlung,
sowie bei **L. Gerschel** in **Liegnitz**
zu haben: [4098]

Lieder ohne Worte

für Piano

von

Louis Kruber.

Zweites Heft. Preis 20 Sgr.

Auch dieses zweite Heft „**Lieder
ohne Worte**“ dürfte alle musizierenden
Damen ein freundliches Festgeschenk sein,
zumal auch die Ausstattung des Heftes eine
höchst elegante ist.

Ferner ist wieder vorrätig:

Kruber, L., Lieder ohne Worte

für Piano. 1. Heft. 4 Aufl. Pr. 20 Sgr.

— **Salon-Fantasie** über das Lied:
„Siehst du dort die Wolken eilen“.

Preis 7 1/2 Sgr.

(Dedie Herrn Jul. Tschirch in
Hirschberg.)

— **Sonntagslied einer Jung-
frau**, für eine Singstimme mit Piano.
(neu.) Preis 5 Sgr.

— **Wiegeliend**, (Gedicht vom Com-
ponisten) für eine Singstimme mit
Piano. Pr. 7 1/2 Sgr.,
(Dedie Frau Valeska von Tiele-
Winkler.)

Anerkannte Musiker sprechen sich über
dieses Lied dahin aus: „Gedicht und Com-
position sind voll tiefer Empfindung und
wird das Lied, namentlich der Mittelsatz
desselben, (das Gebet) auf Sänger und Hörer
immer einen ergreifenden Eindruck machen.“

Von demselben Componisten erscheint
noch binnen Kurzem:

Mein Ideal, Lied für Tenor, Piano und
Violoncello. (Gedicht vom Compo-
nisten.)

Nachtlied für eine Singstimme mit Piano.
(Gedicht vom Componisten.)

Fantasie über ein Motiv aus den Hu-
genotten. Concertstück für Piano.

Ein Landwirth!

seit zehn Jahren beim Fach, verli, ohne Fam-
lie, vom Lande gebildet, anfänglicher Mann,
welcher sehr gute und langjährige Mittheilung
seit Kurzem außer Thätigkeit ist, wünscht bald
oder später eine Stellung bei der praktischen
Oekonomie oder in einer Fabrik bei sehr be-
scheidenen Ansprüchen; derselbe war längere
Zeit Beamter auf einer der renommiertesten, ra-
tionellsten und intelligentesten Herrschaften Schle-
siens; erforderlichen Falls leistet er auch ange-
messene Ration. Auskunft ertheilt der ehemal.
Landwirth **Jos. Delavigne**, alte Sandstraße
Nr. 7 in Breslau. [4467]

Ein junger Mann, gewandter Spezerist, sucht
eine Stelle als Kommiss in einem Spezerer-
oder als Volontär in einem Schnittwaarenge-
schäft. Gefällige Adressen erbittet man unter
der Chiffre H. S. poste restante Grottkau. [4528]

Aufkündigung

zur Baarzahlung verlooster Posener
3½-prozentiger Pfandbriefe.

Mit Hinweisung auf die allerhöchste Kabinets-Ordre vom 15. April 1842 (Gesetz-Sammlung Nr. 14 pro 1842) setzen wir die Inhaber der Posener 3½-prozentigen Pfandbriefe in Kenntniss, dass bei der heutigen vorschrittsmässig erfolgten Lösung der in terminum Johanni 1858 zum Tilgungs-Fonds erforderlichen 3½-prozentigen Pfandbriefe nachstehende Nummern gezogen worden:

Pfandbr.- Nummer.	Gut.	Kreis.
Lf. Amt.		

A. Ueber 1000 Rthlr.

8	3701	Bendlewo	Posen.
13	856	Brody	Buk.
5	573	Bzowo	Czarnikau.
11	1517	Brzesznica	Schrimm.
3	151	Brzostownia	ditto
6	2452	Bronisław	Schroda.
1	4207	Białeżyce	Wreschen.
14	751	Chrzan	ditto
8	6442	Czermin	Pleschen.
10	2114	Choyno II.	Kröben.
1	1110	Czewujewo	Mogilno.
10	5224	Czacz	Kosten.
20	5234	ditto	ditto
8	4374	Dobczyn	Schrimm.
8	4485	Dziadkowsko	Gnesen.
12	169	Dąbrowa	Bomst.
1	1530	Domasław mały	Wongrowitz.
		(klein)	
6	2339	Domasław wielki	ditto
		(gross)	
3	1137	Gacz	ditto
9	2595	Górka kociakowa	Schroda.
19	5993	Głębokie	ditto
1	3317	Gwiazdowo	ditto
10	13-2	Grablewo	Buk.
18	1380	ditto	ditto
18	3881	Gorastowo	Kosten.
16	6249	Grzyzyczki	ditto
5	2863	Grzybowo Chrzastowice	Gnesen.
13	920	Gutowy wielkie	Wreschen.
		(gross)	
6	2699	Gósciejevo	Krotoschin.
7	5091	Grembanin	Schildeberg.
7	966	Gay	Samter.
10	1557	Grasnowo	ditto
9	6044	Grusze	Pleschen.
8	4541	Lubowice wielkie	Gnesen.
		(gross)	
20	5932	Lewkowsko und Karski	Adelnau.
10	370	Ludomy	Obornik.
5	1012	Lagiewniki	Krotoschin.
7	5350	Lutynia	ditto
25	402	Lęka wielka	Kröben.
		(gross)	
16	1786	Leszno (Lissa)	Fraustadt.
40	1810	ditto	ditto
41	1811	ditto	ditto
44	1814	ditto	ditto
72	1842	ditto	ditto
10	1408	Morkowo	ditto
9	1952	Wlastowice	Wongrowitz.
6	1964	Morakowo	ditto
9	1404	Marcinkowo	Mogilno.
11	1243	Mączniki	Schroda.
25	3231	Murzinowo kościelne	ditto
1	1	Modliszewko	ditto
4	3752	Myszkowo	Samter.
15	5384	Niepolewo	Buk.
10	1890	Niechlód (Nichteln)	Fraustadt.
9	6298	Nieszwana	Obornik.
20	705	Ociąg I. und II.	Adelnau.
8	4388	Poniec (Punitz)	Kröben.
6	935	Pudliszki	ditto
14	1674	Rydzyzna (Reisen)	Fraustadt.
64	1724	ditto	ditto
72	1732	ditto	ditto
75	1735	ditto	ditto
88	1748	ditto	ditto
94	1754	ditto	ditto
9	5625	Russocin	Schrimm.
1	1477	Rudki	Samter.
7	148	Sokolniki małe	ditto
		(klein)	
13	2925	Smietowo	Wreschen.
5	5453	Suchorzewo	Pleschen.
11	4709	Sosnica	Krotoschin.
15	5034	Stawiany	Wongrowitz.
13	682	Smogorzewo	Kröben.
16	66	Siemianice	Schildeberg.
10	5311	Truskotowo	Posen.
19	1646	Targowagórka	Schroda.
1	798	Unia	Wreschen.
1	5526	Wierzonka	Posen.
25	5550	ditto	ditto
18	5070	Wijewo	Fraustadt.
14	5153	Wroniawy	Bomst.
19	3986	Woynowice	Buk.
15	1327	Zakzewo	Pleschen.

B. Ueber 500 Rthlr.

24	3604	Bendlewo	Posen.
36	4409	Brudzewo	Wreschen.
37	483	Bzowo	Czarnikau.
9	1486	Brudziejewo	Wongrowitz.
9	3132	Cerekwica	ditto
12	1885	Choyno I.	Kröben.
20	3340	Ciołkowo	ditto
45	90	Czerwona-wies (Rothdorf)	Kosten.
50	95	ditto	ditto
11	2605	Charbowo	Gnesen.
78	4903	Czerniejewo	ditto
120	4945	Czerniejewo	ditto
3	4312	Chalawy	Schrimm.
6	3332	Chlastawa	Meseritz.
25	3527	Droszew	Pleschen.
15	5653	Dziwierzewo	Wongrowitz.
31	1321	Dobrojewo	Samter.
25	1706	Drobnin	Fraustadt.
12	2813	Drzewce stare (Alt-Drichitz)	ditto
15	3103	Garzyn	ditto
7	6181	Grudzielec	Pleschen.
17	182	Gostyn II.	Kröben.
17	4055	Golasyn	Obornik.
23	4883	Grochowiska pańskie	Mogilno.
21	2583	Jaworowo	Gnesen.
7	4043	Jankowo	ditto

Pfandbr.- Nummer.	Gut.	Kreis.
Lf. Amt.		

33	5714	Kaweze	Kröben.
2	610	Kokoszki	ditto
47	3229	Kublinowo	Krotoschin.
15	4706	Kobylepole	Posen.
12	2866	Kotowo	Buk.
9	3825	Kowalskie vel Kowalskawies	Schroda.
10	4493	Kowalewo	Chodziesen
4	2815	Kunowo	Samter.
13	4245	Lipnica	ditto
45	312	Lęka wielka (gross)	Kröben.
10	794	Lulin	Obornik.
12	3353	Marcinkowo górne	Mogilno.
9	2176	Miaszkowo	Kosten.
13	3059	Malpino	Schrimm.
10	4460	Myszkowo	Gnesen.
35	291	Milostaw	Wreschen.
94	4833	Nowogrodny und Dlugie (Neuegarte u. Alt-Laub)	Fraustadt.
30	4807	Nieczayna	Obornik.
40	4765	Obiezierz	ditto
69	4794	ditto	ditto
4	3239	Ostrowieczno	Schrimm.
4	1343	Ossowo	Wreschen.
9	2334	Parusewo	ditto
45	4341	Poniec (Punitz)	Kröben.
8	113	Pijanowice	ditto
12	6219	Przysieka niemiecka (Deutsch-Pressa)	Kosten.
12	3133	Popowo polskie	Wongrowitz.
22	3143	ditto	ditto
11	2831	Popówko	Obornik.
21	3515	Przelaw	ditto
20	5668	Pomazany kościelne	Gnesen.
40	4181	Pawlowice	Fraustadt.
123	1501	Rydzyzna (Reisen)	ditto
143	1521	ditto	ditto
11	2903	Rudniczysko Au. B.	Schildeberg.
16	5513	Russocin	Schrimm.
27	989	Reez	Wongrowitz.
15	2414	Rumowo	ditto
33	4968	Stawiany	ditto
19	557	Smogorzewo	Kröben.
15	1049	Szelciewo	Krotoschin.
9	349	Splawie	Kosten.
7	4523	Szkudla	Pleschen.
3	3683	Sanniki	Schroda.
6	3053	Sobiesierne	Posen.
40	2765	Smietowo	Wreschen.
20	677	Urbanowo	Buk.
13	1438	Wargowo	Obornik.
80	3921	Woynowice	Buk.
15	594	Wyganowo	Krotoschin.
60	234	Wilkowo niemieckie (Deutsch-Wilke)	Fraustadt.
13	2241	Wszelów	Pleschen.
20	2974	Wysocko wielkie (gross)	Adelnau.
5	6328	Wieszkowo vel Wielkowo	Kosten.

C. Ueber 200 Rthlr.

21	2078	Bablin	Obornik.
34	1929	Bożejewice	Schubin.
17	3208	Chartowo	Posen.
28	1226	Chwałkowo	Kröben.
22	432	Cykowo	Kosten.
34	6015	Czermin	Pleschen.
13	210	Debiez	Schroda.
47	4602	Dusina	Schrimm.
51	1094	Dobrojewo	Samter.
18	650	Fabianowo	Pleschen.
21	2066	Goniczki	Wreschen.
44	5517	Górka	Krotoschin.
20	4914	Grembanin	Schildeberg.
98	5529	Gorzewo	Obornik.
24	4316	Górka	ditto
31	2938	Górka duchowna	Kosten.
28	3143	Jurkowo	ditto
30	2809	Kotowo	Buk.
28	1046	Kossowo	Kröben.
42	5480	Kaweze	ditto
40	2577	Krajewice	ditto
14	1082	Kempa	Samter.
27	5552	Kięczyza	ditto
32	4944	Kazmierz	ditto
20	309	Kembłowo	Wreschen.
29	3303	Kosieczyno (Kuschten)	Meseritz.
17	3241	Kreslice	Schroda.
24	2026	Lubrze	ditto
18	5122	Lutynia	Krotoschin.
130	1392	Leszno (Lissa)	Fraustadt.
31	716	Lulin	Obornik.
4	2368	Lipówka	Schrimm.
75	6004	Mchy (Emchen)	ditto
33	1587	Miastowice	Wongrowitz.
25	1005	Marcinkowo dolne	Mogilno.
35	5984	Magnuszewice	Pleschen.
20	2583	Mączniki und Podkoce	Adelnau.
16	1752	Osiek	ditto
12	4768	Orzeszkowo	Schroda.
89	5197	Owinski	Posen.
12	1760	Piotrowo	ditto
21	5178	Pamiątkowo	ditto
36	5335	Russocin	Schrimm.
200	1286	Rydzyzna (Reisen)	Fraustadt.
208	1294	ditto	ditto
216	1302	ditto	ditto
223	1309	ditto	ditto
234	1320	ditto	ditto
257	1343	ditto	ditto
261	1347	ditto	ditto
14	5417	Starkowice	Krotoschin.
20	3702	Skoraczewo	Pleschen.
29	5467	Świątkowo	Wongrowitz.
22	5458	Srebrnegórki	ditto
27	4391	Tanowo	ditto
75	1520	Turew vel Turw	Kosten.
55	4959	Wroniawy	Bomst.
19	2527	Węty II.	Adelnau.
21	5539	Zydowo	Posen.
27	5318	Zielatkowo	Obornik.

D. Ueber 100 Rthlr.

26	1054	Bobrowniki A.	Schildeberg.
33	2886	Charbowo	Gnesen.
36	564	Chwałkowo	ditto
61	3572	Chorynia	Kosten.

Pfandbr.- Nummer.	Gut.	Kreis.
Lf. Amt.		

20	4865	Chyby	Posen.
14	1033	Ciechel	Pleschen.
20	1039	ditto	ditto
14	902	Czachory	Adelnau.
58	1724	Drobnin	Fraustadt.
49	5013	Grochowiska pańskie	Mogilno.
29	4686	Glinno	Wongrowitz.
58	724	Gutowy wielkie (gross)	Wreschen.
28	2343	Goniczki	ditto
40	4620	Górka	Obornik.
60	3014	Grzybowo Chrzastowice	Gnesen.
19	4711	Karszewo	ditto
49	807	Kruczowo	Mogilno.
31	3063	Koldrąb	Wongrowitz.
33	1157	Kossowo	Kröben.
14	1620	Koronowo	Fraustadt.
20	1626	ditto	ditto
170	1532	Leszno (Lissa)	ditto
200	1562	ditto	ditto
35	4325	Lipowice	Krotoschin.
15	4690	Lubówko	Gnesen.
48	5074	Mielno	ditto
32	1101	Marcinkowo dolne	Mogilno.
35	1104	ditto	ditto
33	3441	Macewo	Pleschen.
41	4081	Myszkowo	Samter.
20	1627	Młynów	Adelnau.
72	4960	Nieczayna	Obornik.
93	4926	Obiezierz	ditto
9	1800	Ostrowite	Mogilno.
9	5878	Oporzyn	Wongrowitz.
50	3528	Popowo polskie	Wongrowitz.
32	5530	Pomazany kościelne	Gnesen.
32	4394	Popowo tomkowe	ditto
24	1133	Pacholewo	Obornik.
18	872	Ruszków	Wongrowitz.
21	1766	Rybowo	ditto
27	1772	ditto	ditto
35	2632	Ranowo	ditto
20	3244	Rudniczysko A. u. B.	Schildeberg.
63	1670	Rabin	Kosten.
290	1437	Rydzyzna (Reisen)	Fraustadt.
304	1451	ditto	ditto
307	1454	ditto	ditto
308	1455	ditto	ditto
309	1456	ditto	ditto
322	1469	ditto	ditto
65	3368	Sławno	Czarnikau.
32	1745	Skoraszewice	Kröben.
18	30	Słowikowo und Galszyn	Mogilno.
13	4745	Szkudla	Pleschen.
21	2311	Staw	Wreschen.
60	2734	Tarnowo	Schroda.
80	5242	Truskotowo	Posen.
100	5381	Wierzonka	ditto
14	1087	Wolaczewjewska I. und II.	Mogilno.
17	1058	Wiczyn	Pleschen.
9	5155	Wola Książca	ditto
22	3319	Wapno	Wongrowitz.
17	3603	Wyków	ditto
69	950	Woynieś vel Woyniec	Krotoschin.
13	4608	Żegrowo	Kosten.
40	5420	Zielatkowo	Obornik.
110	375	Zakrzewo	Kröben.

E. Ueber 40 Rthlr.

47	2305	Bialokosz	Birnbaum.
51	1013	Bednary	Schroda.
32	4376	Baborowo	Obornik.
29	3695	Baszewo	Samter.
106	3936	Bendlewo	Posen.
85	3577	Chorysia	Kosten.
34	1238	Chelkowo u. Karmin	dito
23	2870	Czekanowo	Adelnau.
53	1751	Chwalkowo	Kröben.
43	4488	Dzienczyno	dito
35	2543	Dornchowo	Schildberg.
73	2057	Drobnin	Fraustadt.
60	1362	Drzczekowo	dito
68	3508	Garza	dito
66	1506	Grąblewo	Buk.
24	733	Gostyn II	Kröben.
65	2785	Górka Kociałkowo	Schroda.
55	1412	Gotowy	Pleschen.
59	3633	Goluchowo	dito
9	1259	Galązki I. wielkie (gross)	dito
41	4524	Krzywosądowo	dito
33	1391	Kurowo und Gniazdowo	Adelnau.
10	2289	Kanino	Schrimm.
64	1679	Kąsinowo	Samter.
20	4431	Karczewo	Gnesen.
46	3708	Kosieczyno (Kuschten)	Meseritz.
240	1885	Leszno (Lissa)	Fraustadt.
273	1918	dito	dito
80	1080	Lubasz	Czarnikau.
55	11	Modliszewko	Gnesen.
45	3176	Maichy (München)	Birnbaum.
64	4802	Nekla	Schroda.
110	372	Owieczki	Gnesen.
145	407	dito	dito
123	4920	Owinsk	Posen.
83	1132	Ociąg I. und II.	Adelnau.
54	4309	Ostrobudki	Kröben.
14	2900	Pożarowo	Samter.
27	2864	Piotrkowice	Wongrowitz.
56	4165	Padnicewo	Mogilno.
388	1805	Rydzyzna (Reisen)	Fraustadt.
389	1806	dito	dito
391	1808	dito	dito
405	1822	dito	dito
30	34	Slowikowo und Gilezyn	Mogilno.
29	2299	Slawoszewo	Pleschen
100	124	Stolczyn	Wongrowitz
110	134	dito	dito
14	2748	Sadowie	Adelnau.
11	4955	Strzelce	Kröben.
30	2437	Slawno	Gnesen.
34	4226	Szczepankowo	Samter.
57	947	Strykowo	Posen.
58	948	dito	dito
90	4861	Trzuszotowo	dito
80	3031	Trzebau	dito
30	2583	Wierzenica	dito

Pfandbr. Nummer.	G u t.	Kreis.	Verl. Term.	Pfandbr. Nummer.	G u t.	Kreis.	Verl. Term.
24 1631	Młynów	Adelnau.	J. 57	44 4536	Sosnica	Krotoschin	W. 56
28 1047	Oporowo	Samter.	W. 55	18 4990	Szypłowo	Pleschen.	J. 57
10 1801	Ostrowite	Mogilno.	dito	50 928	Siedmiorogowo	Krotoschin.	dito
42 5207	Oporowo	Fraustadt.	J. 57	13 2747	Sadowie	Adelnau.	dito
100 5304	Owinsk	Posen.	J. 57	21 5199	Skape	Wreschen	dito
80 4600	Poniec	Kröben.	W. 56	72 5456	Szachein	Schroda.	dito
	(Punitz)			79 4726	Wijewo	Fraustadt.	W. 55
46 2992	Paryż	Wongrowitz.	J. 57	33 3161	Wolanki	Gnesen.	J. 55
61 454	Prusim	Birnbaum.	dito	38 1489	Zegocin	Pleschen.	W. 53
39 5267	Piotrkowice	Kosten.	dito				
291 1438	Rydzyzna	Fraustadt.	dito				
	(Reisen)						
293 1440	ditto	ditto	J. 56				
295 1443	ditto	ditto	W. 54				
301 1448	ditto	ditto	J. 57				
310 1457	ditto	ditto	J. 56				
311 1458	ditto	ditto	J. 57				
316 1463	ditto	ditto	W. 56				
318 1465	ditto	ditto	J. 57				
321 1468	ditto	ditto	W. 55				
329 1476	ditto	ditto	J. 57				
339 1486	ditto	ditto	dito				
52 5438	Russocin	Schrimm.	W. 53				
52 5963	Szachein	Schroda.	W. 55				
85 4069	Smogorzewo	Kröben.	W. 52				
17 916	Solacz	Posen.	J. 56				
55 6022	Szymanowo	Schrimm.	W. 56				
28 2457	Siekierki	Schroda.	dito				
34 393	Siedmiorogowo	Krotoschin.	J. 57				
38 397	ditto	ditto	dito				
12 3418	Sobiesiernie	Posen.	dito				
14 401	Tarnowo	Kosten.	J. 55				
14 3079	Wilkonice	Kröben.	dito				
88 5369	Wierzonka	Posen.	J. 51				
17 1090	Wola Czerwujewska I. u. II.	Mogilno.	J. 56				
20 1061	Wieczyn	Pleschen.	J. 57				
38 321	Zalesie	Kröben.	W. 55				
101 3931	Bendlewo	Posen.	J. 53				
26 992	Bednary	Schroda.	J. 55				
39 2725	Brodica	Schrimm.	J. 57				
50 5169	Budiszewo	Obornik.	W. 56				
53 5172	ditto	ditto	J. 57				
77 4335	Borowo	Kosten.	W. 56				
42 5210	Chudzie	Schroda.	dito				
41 5213	Czarnotki	ditto	J. 55				
100 634	Czerwona wies (Rothdorf)	Kosten.	dito				
82 3574	Chorynia	ditto	J. 56				
20 1342	Czachory	Adelnau.	J. 57				
64 1949	Drzewce i Czarkowo (Driebitz u. Czarkowo)	Kröben.	W. 55				
46 4401	Dziadkowice	Gnesen.	J. 57				
70 3048	Dziadkowice	Schrimm.	J. 56				
23 728	Graboszewo	Wreschen.	J. 54				
24 729	ditto	ditto	J. 56				
60 5131	Gorka	Krotoschin.	ditto				
71 2147	Galczewo	Gnesen.	J. 57				
19 4182	Jankowo	ditto	W. 53				
84 4017	Karsy	Pleschen.	J. 56				
35 4792	Kadzewo	Schrimm.	W. 56				
28 1962	Koronowo	Fraustadt.	ditto				
60 684	Kobylki	Kosten.	J. 57				
29 4386	Korkowy	Pleschen.	ditto				
234 1879	Leszno	Fraustadt.	J. 55				
270 1915	ditto	ditto	J. 56				
38 3801	Lubowo	Gnesen.	W. 54				
65 4902	Marszewo	Pleschen.	J. 56				
32 1430	Nowy Ceraad (Neu-Ceraad)	Samter.	J. 55				
147 4650	Nowe ogrody u. Diogio (Neugärte u. Laube)	Fraustadt.	J. 57				
54 316	Owieczki	Gnesen.	J. 53				
105 367	ditto	ditto	J. 57				
135 397	ditto	ditto	W. 56				
140 402	ditto	ditto	J. 57				
24 1064	Odrozaj	ditto	W. 56				
81 1130	Ocięż	Adelnau.	ditto				
53 4833	Oporowo	Fraustadt.	W. 55				
28 4905	Pamiątkowo	Posen.	ditto				
57 4166	Padniewo	Mogilno.	J. 54				
29 2866	Piotrkowice	Wongrowitz.	J. 56				
92 4353	Poniec	Kröben.	J. 57				
95 4356	ditto	ditto	J. 56				
28 1169	Possadowo	Buk.	ditto				
41 4738	Przylepi	Schrimm.	W. 56				
31 5489	Psarskie	ditto	J. 57				
26 2729	Parusowo	Wreschen.	ditto				
60 3539	Popowo	Wongrowitz.	ditto				
42 2507	Podlesie	ditto	ditto				
29 4974	Przysieka	ditto	ditto				
387 1804	Rydzyzna (Reisen)	Fraustadt.	J. 56				
394 1811	ditto	ditto	W. 56				
416 1833	ditto	ditto	ditto				
423 1840	ditto	ditto	J. 57				
425 1842	ditto	ditto	ditto				
100 5021	Rakoniewice (Rackwitz)	Bomst	J. 56				
33 4225	Szczepankowo	Samter.	W. 55				
24 878	Strykowo	Posen.	J. 53				
22 1736	Slupia wielka (gross)	Schroda.	W. 54				

Stablissemnts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich unter heutigem Tage eine **Fleischwaaren- und Wurstfabrik** eröffnet habe und werde stets bemüht sein, das Vertrauen der geehrten Kunden durch prompte und reelle Bedienung und billige Preise zu rechtfertigen.

Zugleich empfehle ich jeden **Donnerstag** die Winterfaison hindurch frische **Blut- und Leberwurst** nach Berliner Art.

Breslau, den 3. Dezember 1857.

G. Mäge, Wurstfabrikant,
Schmiedebücke Nr. 20, im Rußbaum.

Schreiter's Lichtbild- u. Maler-Atelier, Ring 48.

Bekanntmachung

In dem Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns Julius Joachimsohn ist der Kaufmann Reinhold Sturm hier, Graupenstraße Nr. 10, zum einstweiligen Verwalter der Masse ernannt und zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum **28. Dez. 1857** einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 3. November 1857 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf den **26. Januar 1858** Vorm. 9 Uhr vor dem Kommissarius Stadt-Gerichts-Rath Fürst, in einem der drei Termins-Zimmer im 2. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Prozeßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten ansetzen.

Denjenigen, welchen es hier an Befamtschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Leichmann und Fischer zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 27. Novbr. 1857.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung. 1.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Stadt-Gericht zu Breslau.

Abtheilung 1.

Den 2. Dezember 1857 Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns F. Tschitschke, Neue Schweinitzstraße Nr. 7, hier, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den **15. Sept. 1857** festgesetzt worden.

1. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Ernst Leinf, Karlsplatz Nr. 1 hier, bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den **10. Dez. 1857**, Vorm. 10 Uhr,

vor dem Kommissarius Stadt-Gerichts-Rath Fürst im Verhandlungszimmer im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

11. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen, in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgefordert, Nichts an denselben zu verabsorgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum **3. Jan. 1858** einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebenfalls zur Konkursmasse abzuliefern.

Handhaber und andere mit denselben gleichberechtigten Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Anforderung.

Es sind nachbenannte Gegenstände: ein roth- und schwarzgezeichnetes Taschentuch, ein weißes Taschentuch, gez. A. L. 1., ein weißes Taschentuch, gez. F. B. 2., ein weißes Taschentuch, gez. A. L. 5. 3., ein Mannshemde ohne Kragen, ein Leinwandstück von gebogener Form, eine leberne Cigarrentasche, enthaltend eine Annonce „an Raucher“ und die Anzeige eines Konzerts von dem Musikchor des königl. 4. Husaren-Regiments in Sibyllenort, ein Schlüssel als muthmaßlich gestohlen mit Beschlagnahme von den unbekannten Eigentümern werden hierdurch aufgefordert sich spätestens bis zum 10. Dezember d. J. in dem Verhandlungszimmer 9 des hiesigen Stadtgerichts-Gebäudes während der Vormittagsstunden mündlich oder schriftlich zu melden.

Breslau, den 26. Novbr. 1857.

Kgl. Stadt-Gericht. Abtheil. 1. Straßachen.

Substitutions-Bekanntmachung.

Zum notwendigen Verkaufe des hier Friedrich-Wilhelms-Strasse Nr. 35 belegenen, auf 14,063 Tlrl. 25 Sgr. 10 Pf. geschätzten Grundstückes, haben wir einen Termin auf

den **8. Januar 1858** Vorm. 10 Uhr im ersten Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Tag und Hypotheken-Schein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus dem Kaufgelde Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei uns zu melden.

Breslau, den 16. Juni 1857.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung 1.

Holzverkauf.

Am Montag den **7. Dezbr. d. J.** sollen in unserem Fortrevier Remberg, Nr. 14, nachfolgende Bau-, Nutz-, Wald- und Brennholz an den Meistbietenden, der ein Drittel seines Gebotes sofort baar einzahlen muß, öffentlich verkauft werden:

1) 2000 Stämme Kiefern- und Fichten-Bauholz, hierunter 50 Stämme Schiff- und Mühl-Bauholz.

2) 24 Rst. Fichten-Büchschholz.

3) 10 Schod Kiefern-Stangenholz.

4) 120 Rst. Kiefern-Scheitholz.

5) 200 Schod desgl. Schiffreißig.

6) 200 Schod desgl. Altfreißig.

7) 40 Rst. desgl. Stochholz.

Breslau, den 22. November 1857.

Der Magistrat.

Reitig-Bonbon, Cibisch-Bonbon, Brust-Caramellen.

das Pfd. 12 Sgr., zum Wiederverkauf mit Rabatt, empfiehlt:

E. G. Schwarz, Obleuerstr. Nr. 21.

Buchhandl. Joh. Urban Kern, Ring 2.

Anzeige der Vereins-Buchhandlung in Berlin.

Die inhaltvollen Werke:

„**Goethe in Briefen und Gesprächen**“
„**Schiller in Briefen und Gesprächen**“

zwei starke Bände, die alles Bedeutende sammelten, was als Supplement zu den Schriften unserer ruhmreichsten Dichter schon Vielen höchst willkommen war, kosteten bisher 2½ Thaler. Wir werden veranlaßt, von jetzt an, so weit die Auflage noch reicht, den Preis beider Werke zusammen auf 1 Thlr. zu stellen, wofür dieselben durch jede Buchhandlung zu beziehen sind.

in Breslau durch **Joh. Urban Kern, Ring Nr. 2.**

[4113]

Im Verlage von **Joh. Urban Kern** in Breslau ist erschienen:

Das Buch der Patience und Drakel-Spiele.

Für gesellige Zirkel. 8. geb. 9 Sgr.

Vorliegendes Büchlein bringt eine Zahl interessanter Patience-Vergleiche, für die Damen in langen Winterabenden das beliebteste Kartenspiel. Auch die mit Würfeln und Karten gebildeten Drakel-Spiele dürfen in geselligen Kreisen viel Unterhaltung gewähren.

Im Verlage von **Joh. Urban Kern** in Breslau ist erschienen:

Plan der Umgegend von Breslau,

nach den neuesten Veränderungen gezeichnet von **H. v. Mäner**, Lieut. im 11. Inf.-Regt.; lithogr. von **M. Glender**. — Maßstab 1:50,000. 15 Sgr., auf Leinwand 20 Sgr.

Mit diesem neuen Plane der Umgegend Breslau's glauben wir einem allseitigen Bedürfnis, sowohl für die Militärs, als die Umgebenden, zu genügen. Die Ausführung ist aufs Genaueste gemacht.

[4115]

Bei **Albert Sacco** in Berlin erschien und ist in allen Buchhandlungen vorrätig, in Breslau bei **Joh. Urban Kern, Ring Nr. 2**, (in Jauer bei Hiersemenzel, in Oblau bei Bial):

[4116]

Die Spezial-Gesetze für die Provinz Schlesien,
von **Dr. E. M. Amelung.**

Preis: 10 Sgr.

(Supplement zum: Volks-Anwalt zc. von Dr. E. M. Amelung.)

Die Bestimmungen des Allgemeinen Landrechts finden in der Provinz Schlesien erst dann Anwendung, wenn es an allgemeinen, partikularen oder lokalen Rechtsbestimmungen mangelt. Der Zweck obigen Werkes ist es nun, den Bewohnern der Provinz Schlesien eine Zusammenstellung dieser Spezialgesetze zu geben, die für jeden Geschäftsmann von Wichtigkeit sind.

Besonders empfehlen wir es den Besitzern des in unserm Verlage erschienenen: „Der Volks-Anwalt. Universal-Nachgeber in allen Verhältnissen zc. zc. von Dr. E. M. Amelung.“

Unter der Presse ist und wird binnen einigen Tagen erscheinen:

[4128]

Entgegnung

auf des **Dr. Abraham Geiger's**,

Rabbiner der Synagogen-Gemeinde zu Breslau,

aufgefundenen Briefwechsel

über den **Austritt aus dem Judenthume.**
Von einem Laien.

Commissions-Verlag von **Graf, Barth und Comp. (J. F. Ziegler)** in Breslau, J. F. zu haben in allen hiesigen und auswärtigen Buchhandlungen.

Vorrätig in Breslau in der Sortim.-Buchhandlung von **Graf, Barth u. Comp. (J. F. Ziegler)**, Herren-Strasse Nr. 20, ferner bei **L. Seege** in Schweidnitz:

Für junge Hausfrauen:

Vollständige Einmachekunst

der Gemüse, der Beeren, Obst- und Gartenfrüchte, das Trocknen und Aufbewahren derselben. Das Eindunsten der Früchte, der Gemüse und allerlei Säfte in 200 gründlichen Anweisungen von **D. Brocke**.

D

Die neuesten Werke über Landwirthschaft, Gartenbau und Viehzucht.

A. Laubinger, Oekonom in Göttingen, einfache und populäre Darstellung der Drainage als Grundlage der neueren Landwirthschaft, oder genaue und ausführliche Beschreibung ihrer praktischen Ausführung auf die leichteste und beste Art. Ein nothwendiges Hilfsbüchlein für jeden Bauersmann. Mit 32 Figuren auf 8 Tafeln. 1857. Geh. 7½ Sgr.

Dr. Bardonnet (praktischer Landwirth), die Musterung des Pferdes, Kindes, Schafes und des Schweines, nebst genauer Beschreibung derjenigen Stellen, durch deren Befühlen eine genaue Gewichts- und Fettichung ermöglicht wird; ferner Nachweisung der abweichenden Zerlegungsart der verschiedenen Schlachtthiere in Frankreich und England, und Angabe der zweckmäßigsten Mittel, Pferde, Kinder, Giel und Maulesel zu bändigen, zu lenken und zu transportieren. Mit 58 erläuternden Figuren. Gut geheftet. 1 Thlr. 7½ Sgr.

Dr. Ch. S. Schmidt (Verfasser d. Handbuchs der Zuckerrübenzucht, 3te Auflage), die neuesten Fortschritte in der Saftgewinnung aus Runkelrüben, sowohl für die Zuckerrübenzucht, als für die Branntweinbrennerei. Nach den neueren Methoden der Zuckerrübenzucht bei diesen beiden landwirthschaftlichen Erzeugnissen. 8. Broch. 15 Sgr.

Dr. M. S. Schilling (königl. preuss. Spezial-Oekonomie-Kommissar), die landwirthschaftliche Rechnung, oder kurze und gründliche Anleitung zur schnellen und sicheren Lösung aller beim Betriebe der Landwirthschaft, namentlich bei Zusammenlegung der Felder, bei Gemeinheitstheilungen und Abrechnungen vorkommenden Aufgaben zur Erleichterung der Berechnungen, begleitet von 58 Hilfs- tafeln und einer Abbildung des verbesserten Feldzirkels. Gr. 8. Geh. 1858. 1 Thlr.

J. A. K. Schmidt, der kleine Hausgärtner, oder kurze Anleitung, Blumen und Zimmerpflanzen sowohl im Hausgärtchen, als vor den Fenstern und in Zimmern zu ziehen. Eine gedrängte,

aber möglichst vollständige Uebersicht aller bei der Gärtnerei nöthigen Vorkenntnisse, Arbeiten und Vortheile. Nebst Belehrung über das Anlegen der Erdkränze und Glashäuser vor den Fenstern, über das Durchwintern, die Erziehung aus Samen, das Absetzen, Beseitigen, Umliegen und Beschnitten der Gewächse; auch über Vertilgung schädlicher Insekten, über Behandlung der Obstbäume, über das Anlegen der Kartoffel- und Champignonsbeete in Kellern, über die Erziehung eines Salats im Winter, Erzeugung gründer Bafen, das Treiben der Zwiebelgewächse im Wasser u. dgl. m., sowie auch mit einem vollständigen Gartentalender, der die Pflege von mehr als 1800 Pflanzenarten enthält; mit den nöthigen Registern. Mit zehn erläuternden Abbildungen. Siebente, sehr verbesserte u. vermehrte Auflage. Gr. 12. Geh. 1857. 20 Sgr.

Des Freiherrn Ferd. von Viedensfeld neuester Blumisten-Almanach, oder die beliebtesten Modepflanzen neuerer Zeit, als die Asters, Aurikeln, Azaleen, Balsaminen, Begonien, Calceolarien, Camellien, Cinerarien, Crocus, Farnen, Fuchsien, Garten- nellens, Georginen, Glorinen, Goldblat, Heliotrop, Hyazinthen, Lev- tofen, Lilien, Myrthen, Pelargonien, Primeln, Ranunkeln, Ritters- sporn, Rosen, Stiefmütterchen, Tropaeolen, Tulpen, Verbenen u. Coniferen. Nach umfassenden Abhandlungen sehr lebender und ge- nannter berühmter Gärtner Frankreichs, Belgiens und Deutschlands. Mit Abbildungen. Eleg. geb. 1 Thlr. 15 Sgr.

J. de Jonghe (Gärtner in Brüssel), praktische Grundlehren von der Kultur der Camellien. Deutsch von Ferdinand Frhr. v. Viedensfeld. 8. Broch. 15 Sgr.

S. Lecocq, von der natürlichen und künstlichen Befruchtung der Pflanzen und von der Hybridation nach ihren Beziehungen zu der Gärtnerei und zu der Land- und Forstwirtschaft, oder Studien über die Kreuzungen der Pflanzen. Für Deutschland modifiziert von Ferd. Frhr. v. Viedensfeld. Zweite um 3 Bogen ver- mehrte Auflage. 12. Geh. 1 Thlr. 15 Sgr.

Vorräthig oder doch in kurzer Zeit zu beziehen durch die Sortim.-Buchhandlung von Graß, Barth & Comp. (J. S. Ziegler) in Breslau, Herrenstraße Nr. 20, in Brieg durch A. Bänder, in Oppeln durch W. Klar, in P.-Wartenberg durch Heinze, in Ratibor durch Fr. Thiele.

Herrschaftliche Möbel-Auktion.

Mittwoch, den 9. Dezember Vormittags von 9 Uhr ab wird in dem Quartier des nach Berlin verzogenen Herrn Sanitätsrath Dr. Breuß, Albrechtsstraße Nr. 35 zweite Etage, das von demselben herrührende Mobiliat und andere Gegenstände, bestehend in sehr schönen Mö- beln von Mahagoni, Nußbaum und andern Holzern, Gardinen, Lambertins, Glas- und Por- zellanfächern, Kronleuchtern, sowie Küchengeräthe durch den Auktions-Kommissarius Herrn Saul versteigert werden.

A. Simon u. Comp.

Bade-Anstalt im Hotel Zettlig.

Die für das Jahr 1857 ausgegebenen blauen Bade-Abonnements-Karten sind (wie auf jeder Karte bemerkt) nur noch bis 31. Dezember d. J. gültig. — Das neue Abonnement für das Jahr 1858 beginnt mit dem 1. Januar. Die Farbe der Abonnements-Karten ist grau.

Metall-Schablonen,

Berliner Fabrik, Alphabete, Ziffern, einzelne Buchstaben zum Wäschezeichnen, Signaturen, ganze Wörter u. s. w. zum Signieren empfiehlt die Papierhandlung von J. Stein, Schuhbrücke Nr. 76.

Hôtel d'Angleterre in Berlin,

Platz an der Bauschule Nr. 2.

Der Unterzeichnete erlaubt sich einem hohen Adel und geehrten reisenden Publi- kum sein ganz neu erbautes, mit dem größten Comfort ausgestattetes Hotel bestens zu empfehlen.

Rud. Siebelist.

Hierdurch beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir unser am hiesigen Plage beständiges

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Geschäft

unter der Firma:

H. Löwy und Comp.

durch freundschaftliches Uebereinkommen aufgelöst haben.

Unser Herr Dr. Speyer hat die Regulierung der Passiva genannter Firma über- nommen, wogegen ihm mittelst des zwischen uns geschlossenen Auseinanderseßungs-Vertrages vom 20. d. M. sämtliche Außenstände überwiesen worden sind.

Unser Herr H. Löwy und Herr S. G. Hahn werden von nun ab jeder für alleinige Rechnung ein eben solches Geschäft am hiesigen Plage führen und das Nähere darüber bekannt machen.

Gleiwitz, den 21. November 1857.

H. Löwy. Dr. Speyer. S. G. Hahn.

Fabrik-Lager

rein leinener Taschentücher in allen Größen, von 18 Silbergroschen bis 8½ Thaler für das Duzend, in der Permanenten Industrie-Ausstellung. Breslau, Schuhbrücke Nr. 35.

[3895]

Die neue Südfrucht- und Delikatessen-Handlung von

M. Schweizer,

Blücherplatz Nr. 18,

empfehlen alle in dieses Fach einschlagende Artikel zu den billigsten Preisen.

[4540]

Gänseleber-Pasteten,

reich garnirt mit frischen Perigord-Trüffeln, von Herrn Schève aus Paris, empfiehlt die Pasteten- und Wurstfabrik von C. F. Dietrich aus Straßburg, Schmiedebrücke Nr. 2.

[4109]

Ein neuer Fabrikationszweig,

von hoher Wichtigkeit, konkurrenzfrei, sicher mit wenig Kapitalanlage, soll soliden Geschäftsleuten gelehrt werden. Proben gegen ½ Thaler in Frankomarken sub L. Z. V. Nr. 15 franco poste restante Dresden.

[4542]

Lederwaaren mit Stickereien

zu Festgeschenken empfiehlt in größter und schönster Auswahl:

[4110]

Adolf Habert, Ring Nr. 34.

Redakteur und Verleger: C. Zischmar in Breslau.

Zu Weihnachts-Geschenken

ist unsere Leinwand- und Schnittwaaren-Handlung reichlich ausgestattet und empfehlen wir dieselbe unter Versicherung der billigsten Preise zur geneigten Beachtung.

Megenberg und Sarecki,

[4524] Kupferschmiede-Straße 41, zur Stadt Warschau.

Mastochsen.

20 Stück schwere, fette Mastochsen hat das Domin. Gwozdjan bei Guttentag O.S. zum Verkauf.

[4061]

Bock-Verkauf.

Bei dem Dominio Ober-Mittel-Jastrzemb, rybnik Kreis, stehen junge Jährlinge Schaf- Böcke zum Verkauf. Die hiesige Herde ist aus den gräflich v. Karlsfeld'schen Schafherden gebil- det worden, welche erstere in den hiesigen Jah- ren des vorigen Jahrhunderts aus Spanien an- gestammt und bis zum heutigen Tage in mei- ner Innzucht erhalten worden sind; dieselbe zeichnet sich durch ihre Vererbung, durch großen Wollreichtum, verbunden mit Feinheit, so wie durch Kraft und Nervo der Welle vorzüglich aus. Ober-Mittel-Jastrzemb bei Poslau, den 28. November 1857.

[4014]

Ischnier auf Jastrzemb.

Der Bockverkauf

aus der Negretti Stammschäferei der Herrschaft Meßersdorf bei Wiegandshof u. Friedeberg a.O. beginnt den 10. Dezbr. Bei zeitgemäßen festen Preisen wird für die Gesundheit der Herde Garantie geleistet.

[4097]

Das Wirthschafts-Amt.

Der Bockverkauf

zu Giesdorf bei Ramlau hat begonnen. Bei einer großen Auswahl der edelsten und vollstän- digsten Böcke, wird für die vollständige Gesund- heit derselben garantirt. Auch stehen vom 15. d. M. ab 150 gefundene, zur Zucht noch vollkom- men taugliche Mutterkühe in der Art zum Verkauf, daß die Uebernahme gleich nach näch- ster Schur erfolgen kann.

[4096]

Das Wirthschafts-Amt.



Bockverkauf

in Ricklassdorf bei Streh-

len begann den 24. Novbr.



Bockverkauf

in Groß-Tinz bei For-

dansmühl begann d. 24. Nov.

Süßern

bei Witzig und Herrnstadt.

Am 1. Dezember beginnt der

Bockverkauf

in der hiesigen Stamm-Schäferei.

Die Herde ist, wie bisher, vollkommen gesund

[3933] v. Neuhaus, Landes-Vetlester.

Die Milch

von 50 Stück Kühen ist sofort zu verpachten durch die Zuckerrübenfabrik zu Rosowadze beim An- haltpunkt Nieschowitz.

[4460]

Bockverkauf

zu Lampersdorf,

Kreis Oels, 2½ Meilen von den Bahn-

höfen Oslau und Brieg.

In der hiesigen, vollständigen Stamm-

herde zu Lampersdorf ist der Bockverkauf

eröffnet. Für die Gesundheit der Herde

leiste ich Garantie.

v. Siegroth.

[3621]

Wachsstöcke,

künstlich decorirte und glatte, bunte, weiße, gelbe,

eigener Fabrik zu Fabrikpreisen,

empfehlen:

Price u. Co.,

Schweidnitzerstr. 51, zur „Stadt Berlin“.

Bei dem Dominio Ober-Mittel-Jastrzemb,

Kreis Rybnik, steht eine neue, wenig gebrauchte

Handdreschmaschine zum Verkauf; dieselbe

ist deshalb hier entbehrlich, weil solche durch

eine größere Dreschmaschine mit Vierbefaß er-

setzt worden ist.

[4013]

Ein noch gut erhaltener Flügel steht zum

Verkauf Althausstraße 52 in C. Beyer's

Piano-Forte-Fabrik.

[4526]

Berslauer Börse vom 2. Dezember 1857. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländische

Papiergeld

Dukaten 94½ B.

Friedrichsdor 110½ B.

Poln. Bank-Bill. 86½ B.

Oesterr. Bankn. 13½ B.

Preuss. sohd. Fonds.

Freiw. St.-Anl. 93½ B.

Pr.-Anleihe 1854 98½ B.

dito 1855 98½ B.

dito 1856 98½ B.

Präm.-Anl. 1854 108½ B.

St.-Schuld.-Sch. 82½ B.

Bresl. St.-Obli. 4½ B.

dito 4½ B.

Poensner Pfandb. 97½ B.

dito 97½ B.

Schles. Pfandb. 82½ B.

à 100 Rthlr. 82½ B.

Schl. Pfdb. Lt. A. 94½ B.

Schl. Rast.-Pfdb. 94½ B.

Gärtner.

Drei tüchtige und zuverlässige Gärtner können vortheilhafte und dauernde Stellen erhalten.

Austr. u. Nachw. Rfm. N. Felsmann,

Schmiedebrücke 50. [4120]

Ein solider gewandter Buchhalter findet

sofort nach auswärtiger angenehmer Stellung.

Näheres Kupferschmiede-Straße Nr. 8 im

Comptoir. [4544]

Ein Lehrling [4517]

zur Handlung kann placirt werden Lauenzi-

straße Nr. 71 bei Julius Thomale.

Herren- u. Knabenmättel,

Reitzeuge, Peitschen,

Pelzartuschen, Jagdtaschen,

Damen- u. Reise- u. Büchertaschen,

Herren- u. Damen-Koffer

empfehlen in größter Auswahl zu soliden Preisen

Louis Pracht, Oplawerstr.

Nr. 76. [4537]

Frische böhm. Sped-Fasanen,

vorzüglichster Güte, zu den möglichst billigsten

Preisen;

frisch geschossene Hasen,

gepöckelt à Stück 10 und 12 Sgr., sowie Roth-

und Rehwild, empfiehlt

W. Seier,

Kupferschmiede-Str. 39 (Bar auf der Orgel).

[4537]

Haus-Verkauf.

Am hiesigen Plage ist mir ein, sich für

jedes Geschäft eignendes aber auch für

Privat- u. Personen passendes Haus, mit

festem, geräumigem Hypothekensystem, zum

Verkauf übertragen worden. Der Preis

und die Anzahlung sind mäßig.

Austr. u. Nachw. Rfm. N. Felsmann,

Schmiedebrücke 50. [4119]

Engl. Natives-Auftern [4534]

bei

Gebrüder Friederici,

Ring Nr. 9, vis-à-vis der Hauptwache.

Portemonnaies,

Cigarren-Etuis,

Briefstaschen,

Notizbücher und

Schreib-Mappen

empfehlen in größter Auswahl

Joh. Urban Kern,

Ring Nr. 2. [4117]

Zwei Zimmer, Küche und Keller, sofort

zu beziehen, sind zu vermiethen durch

[4531] F. Behrend, Gartenstraße 32b.

Zwei zusammenhängende fein möblirte Zim-

mer zum 1. Januar 1858, auch bald zu be-

ziehen Agnesstr. 8. [4521]

Preise der Cerealien u. (Amtlich.)

Breslau, am 2. Dezember 1857.

feine, malle, ord. Waare.

Weizen, weißer 67-72 61 55-59 Sgr.

dito gelber 62-67 60 52-58 "

Roggen 44-46 43 41-42 "

Gerste 42-43 40 36-38 "

Hafer 35-36 34 32-33 "

Erbsen 64-70 60 52-58 "

Kartoffel-Spiritus 6½ bez. u. Gld.

1. u. 2. Dezbr. Abs. 10 U. Mg. 6 U. Nchm. 2 U.

Luftdruck bei 0° 27" 10" 45 27" 11" 19 27" 11" 46

Luftwärme + 2,2 + 1,8 + 3,6

Thaupunkt - 0,5 + 0,2 + 0,5

Dunstfättigung 79pCt. 87pCt. 76pCt.

Wind - E SW SW

Wetter heiter heiter heiter

Preßbese

von vorzüglichster Güte, [4104]

täglich frisch,

empfehlen zum billigsten Fabrikpreise

die Haupt-Niederlage bei

C. W. Schiff,

Neuschestrasse Nr. 58/59.

P. S. Meine hiesigen und auswärtigen Abneh-

mer erlaube ich ihnen ungefähren Be-

darf an Preßbese zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste recht bald mir aufzu-

geben. D. D.

Schubbrücke Nr. 7 ist ein Verkaufs-Gewölbe

resp. Fern. Weinachten d. J. zu ver-